

# GROSS-BECSKEREKER WOCHENBLATT.

Organ für gemeinnützige Interessen.

**Pränumeration:**

für Nagybekeret mit Zulassung in die Wohnung oder mit freier Postverendung 2 Kronen 50 Heller vierteljährig sammt illustrierter Beilage. — Auswärtige belieben die Pränumeration direkt an die Administration einzusenden. — Einzelne Nummern 20 H.

**Inserate**

werden bis Freitag Vormittag 10 Uhr angenommen und nach dem Tarife billigt berechnet. — Nennlich. Inserate nach dem Anzeigentarife. — Erscheint jeden Samstag.

**Die nationale Unterrichtsreform.**

Nagybekeret, 11. Juni 1904.

Unsere große Königin Maria Theresia war ihrer Zeit weit voraus, als sie den Anspruch that: „Die Schule ist ein Politikum“. Sie hat den hohen Werth, den die Schule für die Entwicklung des Staates besitzt, genau erkannt, während ihre Nachfolger die Bildungsstätten des Volkes in fremden Händen beließen und so dem Staate das Selbstbestimmungsrecht schmälerten. Ueber seine Zukunft konnte der Staat nicht verfügen, seine Wege wies ihm die Kirche, der in Oesterreich durch das Konkordat, in Ungarn durch den Absolutismus die Schule überantwortet wurde. In Ungarn war aber die Gefahr eine noch viel intensiver, als in Oesterreich; denn in Ungarn wurde die Volksschule von den einzelnen Konfessionen, die ja bei uns auch zum großen Theil die Nationalitäten repräsentiren, verwaltet und möglichst lange in einem staatsfeindlichen, in einem ungarfeindlichen Sinne ausgeübt. Die Gesetzgebung hat vom Jahre 1868 an in ernstlichen Bemühungen sich ergangen, diesen gefährlichen Zustand aufzuheben, aber sowohl das Nationalitätengesetz, das uns eine außerordentliche konservative Politik den Nationalitäten gegenüber auferlegte, als auch wirtschaftliche Gründe waren ein schwer zu überwindendes Hinderniß dafür. Noch bis heute, trotzdem schon in dem ersten Gesetze als Ziel für die Volksschule mit angegeben war, daß die

Kinder der Landessprache mächtig werden sollten, ist dieses Ziel nicht nur nicht erreicht, sondern man hat sich demselben kaum erheblich genähert, da nach den letzten Ausweisen noch die Majorität der Kinder, die den Nationalitäten angehören, eine kaum ausreichende Kenntniß der ungarischen Sprache besitzt, so daß sie sich mit den ungarischen Kindern nicht zu verständigen im Stande sind. Es gibt kein Mittel, solche Kinder ihren ungarischen Genossen in Bezug auf Empfindungen und Anschauungsweise näher zu bringen; es wurde nichts anderes bisher erreicht, als daß der Haß der Nationalitäten gegen Ungarn schon von der Jugend her verstärkt wurde. Der eigentliche Grund scheint aber darin zu liegen, daß bis heute in den Schulen der Nationalitäten und Konfessionen keine Lehrer beigelegt wurden, die die Fähigkeit besäßen hätten, das Ungarische den Kindern beizubringen, in ungarischer Sprache Vorträge zu halten, keine Lehrer, die auch nur die geringste Lust dazu gehabt haben würden. Und darum liegt für uns die glücklichste Initiative des von dem Unterrichtsministerium vorbereiteten Gesetzes, über das eine Enquete im Ministerium für Kultus und Unterricht tagte darin, daß die Sache der Lehrerbildung, die bemerkenswerther Weise bis heute auch den Nationalitäten und Konfessionen überantwortet war, energischer in die Hand des Staates genommen wird.

Selbstverständlich befaßt sich die öffentliche Meinung in der intensivsten Weise mit der

geplanten Reform und allenthalben begrüßt man die von echtem nationalen Geiste getragene wichtige Initiative des Unterrichtsministers. Freilich gibt es auch Kritiker, denen die Regierung nicht weit genug geht, die alles Bestehende umgestürzt, alle autonomen Rechte der Nationalitäten und Konfessionen einfach konfisziert sehen möchten. Wieder Andere beanstanden, daß das Minimum der Gehälter der konfessionellen Lehrer nicht mit derselben Summe festgestellt wurde, wie bei den Staatslehrern. Aber diese Kreise sollten bedenken, daß schon die geplante Regelung dem Staate eine Mehrausgabe von über sieben und eine halbe Million aufbürdet. Am empfindlichsten berührt die Vorlage natürlich die Nationalitäten. Der Staat sichert sich das Recht, daß auch in den konfessionellen Lehrpräparanden nur solche Kandidaten ein Diplom erhalten, die vorerst vor einer staatlichen Kommission aus der ungarischen Sprache die Prüfung bestehen. Die Vorlage hat aber ihr hauptsächlich Augenmerk darauf gelegt, daß die Autonomie der Konfessionen in keiner Weise verletzt werde.

Manches in der Volksunterrichts-Reform findet übrigens auch unseren Beifall nicht. Daß z. B. von nun ab in jeder Klasse einer Volksschule 80 Kinder beisammen sein dürfen, ist ein entschiedener Rückschritt, daß das Aushilfslehrersystem noch fortgeführt wird, ist ein bemerkenswerther Stillstand: wir hoffen, daß die Enquete und wenn schon nicht diese, daß dann das Parlament in diesen beiden Punkten Abhilfe schaffen

**Feuilleton.**

**Wölfe auf der Landstraße.**

Von Franz Herzen.

Ein lauer Frühlingswind schüttelt zu meinen Häupten das Laub und einzelne, glänzende Strahlen der Sonne gleiten über meine Wangen. Seit zwei Tagen hat ein Vogel auf der Spitze des Baumes sich häuslich niedergelassen. Auch jetzt höre ich, wie er in der Laubkrone leise hin und her flattert. Bald fällt ein trockener Zweig auf die Zeitung, die ich in der Hand halte, bald irgend eine der großen Blüten des Baumes.

Der Platz am Ende des Gartens, zu Füßen des alten Baumes, von wo ich hinaus schauen kann nach der Landstraße, wird gemeinlich der „Barttrödner“ genannt. Des Morgens sieht es sich hier sehr gut. Die Leute aus der Neustadt, die in die Altstadt hinauf wollen, gehen alle hier vorüber. Sie sehen es gerne, wenn man sie ein wenig auf ihrem Wege anhält. Die Männer geben Rechenschaft über den Stand der Saaten, die Frauenzimmer hingegen zeigen, was sie im Korbe tragen.

Gegenwärtig sind wir unser drei hier. Ich, der kleine Banti und der großköpfige schwarze Kater des Hauses. Der Kater, eine der glücklichsten Tagelöhner der Welt, kratzt schnurrend und im Takte mit seinen Krallen an der Rinde des Baumes. Der kleine Banti liest in einen der großen Bände von Brehms „Thierleben“. Er hält eben bei dem Kapitel über die Wölfe. Dieser Knabe, nicht größer als ein Däumling, ist ein ganz moderner Mensch. Alles interessiert ihn, nur das nicht, was man in der Schule lernt. Er kann kaum lesen,

doch was er liest, versteht er sehr gut und leitet davon oft überraschende Folgerungen ab.

Er sagt, die Wölfe sind sehr elende Thiere. Ich rüßte mich nicht berufen, die Spezies der Wölfe in Schutz zu nehmen und gebe keine Antwort.

Banti legt das große Buch aus der Hand und ruft hinaus nach dem Wege:

— Wo gehst Du hin, Nina?

— In die Kirche.

Nina ist das Stubenmädchen des Hauses. Sie ist höchstens sauber, stets wortfarg und stets schlechter Laune. Sie benimmt sich ständig so, als ob sie wegen irgend eines gegen ihre Tugend gerichteten Attentates entrüstet wäre. Obgleich doch Niemand ihrer Tugend etwas anhaben will. Auch jetzt wirft sie mir einen kalten, feindlichen Blick zu, dann schreitet sie mit tugendhaften, energischen Schritten auf dem Fußpfad aus, dorthin, wo über goldigen Staubwolken sich der Thurm des Altstädter Doms wölbt.

Banti liest wieder weiter, doch der schwarze Kater schnellst plötzlich auf meine Knie und pustet nach dem Wege hin. Ein alter, häßlicher Mops lungert dort herum. Hinter dem Mops kommt sein Herr, ein alter Mann mit einem Carbonari-Hut. Das ist der Herr Debics, ein pensionirter Major. Er hat ein so hartes Profil, wie eine Weißzange. In der Stadt erseht er sich großer Popularität und einer gewissen Hochachtung, denn im Umkreis von sieben Meilen ist er die gefürchtetste Klatschbabe. Der Alte hat ein Patent auf eine besondere Erfindung: die Ehrenaffären mit der Damenwelt. Wenn irgend eine Frau über ihn, der von Jedermann Uebles redet, eine verletzende Bemerkung macht, schickt er ihr seine Bevollmächtigten, droht ihr, er werde ihren Mann oder Bruder zum Duell fordern und erpreßt sich solcher

Art eine schriftliche Genußthuung. Er hat schon ein ganzes Archiv solcher mit mehr-weniger korrekter Orthographie konzipirter Entschuldigungsbriefe von Damen.

Mit einigem Erstaunen bemerkte ich, daß das Gesicht des sonst so gallischen alten Mannes jetzt in der besten Laune erstrahlte.

— Heba, Herr Major, haben Sie vielleicht einen Haupttreffer gemacht? frage ich ihn.

— Also haben Sie noch nicht gehört? entgegnete er mit behaglichem Lachen, Joltán Mistolczy hat seine Frau davongejagt.

— Unmöglich! Warum hätte er denn das gethan?

— Das weiß ich nicht, aber ich bin überzeugt, es ist wegen des Grafen Bakó geschehen. . . Ich geh jetzt in die Altstadt, wo man auch schon die Einzelheiten kennt. Eine köstliche Sache, was? . . . Aber geschieht ihm schon recht! geschieht ihm schon recht!

— Wem geschieht recht? frage ich.

Der Alte antwortet mir aber nicht, sondern eilt mit jugendlichen Schritten davon. Bald ist er und sein Mops von dem goldigen Staub verschlungen.

Ich möchte gerne mehr über den Fall hören. Doch dort kommen Herr und Frau Kovács. Ein sonderbares Ehepaar. Die Frau ist um einen ganzen Kopf größer, als ihr Mann. Herr Kovács lächelt in einemfort, die Frau wieder ist immer zornig. Man sagt, die Beiden lebten sehr schlecht miteinander, doch diesmal kommen sie ausnahmsweise Arm in Arm. Der Mann ist ein ruhiger, anständiger Mensch. Wir sind übrigens nicht mit einander bekannt, doch jetzt begegnen sich unwillkürlich unsere Blicke.

— Sie haben gewiß schon davon gehört? fragt höflich Herr Kovács.

wird. Aber daß von nun ab nur ein solcher Lehrer ein Diplom erhalten dürfe, der der ungarischen Sprache in Wort und Schrift mächtig ist, das ist ein großer Erfolg, über den sich jeder gute Ungar aufrichtig freuen kann. Auf das Festhalten dieses Punktes, auf die finanzielle Unterstützung dieser Initiative muß nunmehr alle Energie der Regierung und der Gesetzgebung gerichtet sein. Ungarns nationale Zukunft hängt davon ab.

## Wochenrevue.

Budapest, 9. Juni 1904.

Zum siebenunddreißigsten Male jährte sich gestern der denkwürdige Tag, an welchem die heilige Stefanskronen auf das gefaltete Haupt unseres konstitutionellsten Königs gesetzt wurde. Dieser wichtige Tag, an welchem dem vielgeprüften Vaterlande nach den Drangsalen vieler Jahre die konstitutionelle Freiheit und Selbstständigkeit zurückgegeben ward, wurde in unserer Hauptstadt auch diesmal mit gewohnter Festlichkeit begangen. Die Häuser prangten in freudigem Flaggen Schmuck, in den Schulen fanden patriotische Festlichkeiten, in den Kirchen Dankgottesdienste statt, wo inbrünstige Gebete emporsiegen zum Allmächtigen für das Wohl unseres vielgeliebten Königs.

An dem Krönungstage fanden außerdem verschiedene Festlichkeiten statt, von welchen besonders der Monstre-Jumalis der Schulkinder erwähnt werden muß, an welchem über dreitausend Kinder teilnahmen. Der Edelinn wohlthätiger Menschen ermöglichte es diesen Menschenpflänzchen in den Schönheiten der freien Natur sich zu ergötzen, reine Luft zu genießen und dem kindlichen freudigen Spiele theilhaftig zu werden. Unter den Klängen von Militärkapellen zogen die Kleinen ins Auwinkel, wo der Tag mit zahlreichen Belustigungen zugebracht wurde. Doch zierte das Sommerfest auch ein erhebender Moment, indem die theilnehmenden Schulen durch die Heller der Kleinen gestiftete Kränze auf das Monument unserer unvergeßlichen Königin niederlegten.

Eben von Sommerfesten schreibend, können wir nicht unerwähnt lassen das großangelegte Rosenfest, welches Sonntag im Paradiesgarten unserer Hauptstadt, auf der Margaretheninsel stattfand. Unter den vielbewunderten hundertjährigen Laubgängen dieses Juwels unserer Residenz wogte am genannten Tage eine zu siebzigtausend

Köpfen zählende Menge, welche sich an den zahlreich dargebotenen Vergnügungen ergötzte und dem wohlthätigen Zwecke des Festes, dem „Sanatorium-Verein“ gewiß ein nettes Stimmchen zuführte.

Der gestrige Krönungstag war zugleich das Namensfest des Regenheiligen, St. Medardus, dessen Ankunft der Landmann sonst immer mit Besorgniß entgegen sah, da, wenn es an diesem Tage regnet, es hernach 40 Tage lang fort regnet. Wie ganz anders war es heuer. Infolge der anhaltenden Dürre sah man heuer mit Sehnsucht dem Einzuge des heil. Medardus entgegen, da man von ihm nach ostbewährter Bauernregel Rettung in höchster Noth erwartete, selbst auf die Gefahr hin, daß dann 40 Tage täglich ein Regenfuß käme, welchen der schubtief ausgetrocknete Boden vertragen könnte. Dieser Wunsch erfüllte sich auch in der letzten Stunde des Tages, da heute Nacht in vielen Gegenden des Landes ein ausgiebiger Regen niederregte, welcher hoffentlich den durch die Dürre verursachten Schaden wenigstens zum Theile gutmachen wird.

## Süd-Ungarn.

**Der Karánsebeser Standbild des Königs.** Man meldet aus Karánsebes: Das Standbild unseres Königs Franz Josef I., welches für unsere Stadt bestimmt ist, wird im Laufe dieses Sommers vollendet und gegen Ende November enthüllt werden. Der Bildhauer Rudolf Kollinger, ein Jünger des verewigten Meisters Johann Fadrus, wird das Standbild in Erz gießen, während die beiden Löwen, welche das Standbild flankieren, durch den Bildhauer Sigmund Schreck aus Kärntner Marmor angefertigt werden. Das Standbild dürfte bis Ende September enthüllt werden.

**Neue Dechante.** Diözesanbischof Alexander v. Dessenffy hat den Dechant-Pfarrer in Csóka Johann Hoffmann zum Erzdechanten des Torontaler Diözeses, den Titulardechanten Pfarrer von Csóstelet Peter Pönig zum Dechanten des Zsombolyaer Diözeses, den Pfarrer von Katalinsalva Franz Holz aber zum Dechanten des Torontaler Mittel-Diözeses ernannt.

**Der Dank des Ministerpräsidenten.** Gelegentlich der Generalversammlung der Torontaler liberalen Partei, in welcher die Neukonstituierung derselben vorgenommen wurde, hat die Partei den Ministerpräsidenten telegraphisch be-

grüßt. Graf Stefan Tisza dankte für diese Begrüßung mit folgendem an den Parteipräsidenten Geheimrath Baron Ernest Daniel gerichteten Schreiben:

Euer Excellenz Herr Parteipräsident!

Für die aus der konstituierenden Generalversammlung der Torontaler liberalen Partei an mich gerichtete warme Begrüßung sage ich Ihnen aufrichtigen Dank. Ihre begeisterte Kallierung unter die Fahne unserer Partei, welche ein neuer Beweis Ihrer erprobten Prinzipientreue ist, hat mich mit großer Freude erfüllt. Mit patriotischem Gruße und besonderer Hochachtung Tisza.

**Denkmals-Enthüllung in Szeged.** Unter großer Feierlichkeit findet morgen Sonntag in Szeged die Enthüllung der Statue des Regenerators Szeged's, Grafen Ludwig Tisza statt. Die Bevölkerung betrachtet das Enthüllungsfest als eine Nationalfeier und hat für den würdigen Verlauf derselben die weitgehendsten Vorkehrungen getroffen, an welchem sich die leitenden Persönlichkeiten der Stadt, ohne Unterschied der Partei, beteiligen. Von den Ministern haben Graf Stefan Tisza und Béla Tassian ihr Erscheinen bestimmt in Aussicht gestellt. Diözesanbischof Alex. v. Dessenffy hat die Domherren Anton Wittenberger und Ladislaus Kun zu seinen Vertretern designirt.

**Fahnenweihe.** Aus Magyarbentmihály wird berichtet: Die hiesige Staats-Elementarschule erhielt vom Unterrichtsminister eine Tricolore und eine Trauerfahne, welche Sonntag Vormittag feierlich aufgeweiht wurden. Die Weihe vollzog im dortigen röm.-kath. Gotteshaus Pfarradministrator Peter Maneuvre, worauf im Schulsaal Schulinspektor Dr. Karl Pacséri die beiden Fahnen, sowie die Bildnisse ihrer Majestäten des Königs und der verewigten Königin an die Schulpflichtung in Begleitung einer schönen Rede übergab. Mit Absingen des „Szózat“ erreichte die erhebende Feier ihr Ende.

**Studien-Ausflug.** Einen lehrreichen und angenehmen Ausflug unternahm — wie man uns aus Török-Kanizsa schreibt — unlängst die Mitglieder der dortigen Landwirthe-Klubs. Gelegentlich des letzten Pferdewettrennes in Török-Kanizsa hat Reichstags-Abgeordneter Ernest Kónay de Zombor die Török-Kanizsaer Landwirthe zur Besichtigung seiner Herrschaft und seiner Gartenwirtschaften in Kis-Zombor eingeladen, welcher Einladung dreißig Mitglieder des „Török-

— Ja, dort drüben hat Jemand seine Frau davongeführt.

— Zoltán Miskolczy! Die Sache ist so aufgekommen, bitte, daß Frau Miskolczy in der Garconwohnung des Grafen Baló einige Harnadeln vergaß. Der Huszár des Grafen trug dann die Harnadeln der Frau nach Hause und so ist die Sache aufgekommen.

— Armer Miskolczy! sage ich, nur um etwas zu jagen.

— Er ist zu bedauern, obichon sicher auch er der schuldige Theil ist. Er hätte sich denken können, daß der Graf nicht seiner schönen Augen wegen zu ihm ins Haus kommt.

Jetzt mengt sich auch die Frau ins Gespräch. Von würdevollem Born besetzt sagte sie mit erstickender Stimme:

— Den Mann darf man bedauern, die Frau aber nicht. Sie war ihr Leben lang ein stolzes Geschöpf. Jetzt wird auch sie es billiger geben.

Der Mann macht ein freundschaftliches Kompliment, die Frau winkt würdevoll mit dem Kopfe. Dann eilen sie nach der Altstadt. Ich muß bemerken, daß über diese Frau Kovács, die vielleicht nie in ihrem Leben jung gewesen, so viel zusammengeredet wird, daß es sich gar nicht lohnt, über sie zu reden. Als ob sie der Brunnen des Dorfes wäre.

Mit langsamen Schritten kommt der Neustädter Pfarrer des Weges. Er kommt Arm in Arm mit einem schlanken, hübschen Kadeten. Von diesem Jungen, den er seinen Neffen nennt, weiß die ganze Welt, daß er sein Sohn ist. Niemand wirft deshalb einen Stein auf den hochwürdigen Herrn. Schließlich ist auch er ein Mensch, im Uebrigen sogar ein sehr liebenswürdiger Mensch, ein guter Patriot und ein eifriger Diener der Kirche.

In den Augen und den Lippen des alten geistlichen Herrn und auch des jungen Kadeten glänzt ein Strahl der Freude und der Zufriedenheit. Sie bleiben unter dem „Barittrockner“ stehen:

— Da drüben in der Altstadt geschieht

schöne Dinge, sagte der hochwürdige Herr. Haben Sie es gehört, amice?

— Ja, ich hörte davon.

— Die Sache ist so aufgekommen, daß ...

— Daß der Huszár des Grafen der Frau Miskolczy die Harnadeln nach Hause brachte.

— Ja, aber unter den Nadeln befand sich eine, welche nicht der Frau Miskolczy gehörte. Eine Schilbpattinadel, die mit Brillanten besetzt war. ... Die hatte Jemand Anderer beim Grafen vergessen. ... Das ärgerte die Frau Miskolczy so sehr, daß sie freiwillig ihrem Manne alles erzählte und eingestand. Geh ein wenig voraus, Hanschen, das ist nichts für Dich!

Der kleine Kadet zuckt bläset die Achseln. Das Gesicht des Pfarrers legt sich plötzlich in strenge Falten.

— Es ist unglaublich, was man Alles erleben muß! Wir kann auch mein Tobieind nicht nachsagen, daß ich ein Fanatiker wäre, doch wenn man so etwas hört, glauben Sie mir, amice, dann hätte man Lust, die alten Kirchenstrafen wieder einzusetzen, die Ruthe und den Strohkranz.

Jetzt muß er wieder lächeln.

— Was glauben Sie, amice, wem mag wohl die Brillantnadel gehören?

— Man wird schon daraufkommen.

Es kommt der Bürgermeister Fehér. Ein stattlicher, schöner Mann, nur beginnt er ein wenig dick zu werden. Er trägt immer einen Franz Josefsrock, dazu ein rundes Hütlein. Seinem pausbäckigen, lachenden Gesicht, seinem schlauen Blick läßt sich ansehen, daß er ein großer Schelm ist. Vor Kurzem hat seine Frau — deren Eifersucht keine Grenzen kennt — wegen einer armen, kleinen und keineswegs hübschen Kinderkammerin einen Skandal verursacht.

— Wir gehen mit der Zeit mit! humorisiert der Bürgermeister. Bald werden wir Budapest erreicht haben! Auf jeden Tag fällt eine Skandal-affaire. Wissen Sie, wem die Brillantnadel gehört?

— Wem?

— Der Frau Kuczay! Wem denn sonst?

Der Graf ist ein geschiedter Mann. Uebrigens hat er ganz recht. — er wäre ein Narr, wenn er die gute Gelegenheit nicht ausnützen wollte. Lesen Sie die morgige Zeitung. Unser Visenotär hat die ganze Geschichte sehr amüsant beschrieben. ... Der Redakteur getraute sich nicht, den Aufsatz herauszugeben, aber ich habe ihm den Standpunkt klar gemacht. Das wird morgen eine große Heze werden!

Auch ihn verschlingt bald die goldige Staubwolke. Von der Altstadt her scheint ein ganz besonderer Geruch herüberzufließen, der die Menschen aufregt und hinüberzieht. Der Leichnam, der im Wald liegt, kann die Raubthiere nicht stärker anziehen.

Jetzt kommt eilenden Schrittes unser Stubenmädchen zurück. Von der großen Seligkeit, die sie empfindet, erscheint ihr Gesicht fast hübsch: die Freude hat sie gesprächig gemacht.

— Ich habe sie gesehen! Ich habe sie gesehen!

— Wen denn, Nina?

— Diese Frau Miskolczy! Diese Gnädige! Sie fuhr auf die Eisenbahn. ... Ich rief ihr nach: Psui!

Das Stubenmädchen gewinnt bald wieder seine gewohnte Ruhe zurück. Nina wirft mir einen gleichgiltigen Blick zu, dann geht sie erhabenen Hauptes, kräftigen Schrittes in das Haus hinein.

Dieses Mädchen hat ein Süßchen, das sie auf dem Land in Pflege gegeben hat. Vom Vater dieses Kindes weiß es nur so viel, daß er bei der dritten Schwatron diente. ...

Von der Altstadt her, von jenseits der goldigen Staubwolke klingen süß und sanft die Glocken der Domkirche herüber. Mein Freund Vandi schlägt das große Buch zu.

— Die Wölfe sind sehr elende Thiere, sagt er. Wenn Einer von ihnen verwundet wird, stürzen die anderen sich auf ihn und zerreißen ihn. So etwas thut kein anderes Thier.

**Kanizsauer Landwirthe-Klubs** Folge leisteten. Vorerst wurden die Felder der Kleinbauer und Grünzeugzüchter, danach aber die Einrichtungen der Kónay'schen Herrschaft besichtigt. Ein nachahmenswerthes Beispiel erfuhren die Landwirthe in der Verwerthung der Gemeindefelder, wodurch das Vermögen der Gemeinde auch beträchtlich gehoben und durch die Pachtung der kleineren Parzellen der ärmeren Volksklasse leichtere Existenzmöglichkeit geboten wird. Dadurch ist es möglich, drei Fehungen jährlich zu erzielen: im Juni werden die neuen Erdäpfel oder sonstiges Grünzeug ausgenommen; aus den leer gebliebenen Boden beginnen dann schon die Melonen herauszuwachsen, während im Spätherbste aus demselben Boden das Kraut geerntet wird. Nach der Besichtigung fand Mittag ein Banket statt, während dessen an Ackerbauminister Béla v. Tallian ein Begrüßungstelegramm abgedendet wurde.

**Motor-Verkehr auf den Torontáler Bahnen.** Die Direktion der Torontáler Lokalbahnen hielt in Budapest eine Sitzung ab, in welcher Bericht erstattet wurde über die Einführung der Motorwagen auf den Linien dieser Gesellschaft. Die für die schmalspurige Eisenbahn bestimmten Motorwagen werden bei Feststellung der Oktober-Fahrordnung schon in Rechnung kommen, denn die bestellten Motore werden im September fertig und im Oktober in Betrieb gestellt. Auch auf den andern Linien wird der Motorbetrieb eingeführt, die erforderlichen Motore wurden ebenfalls schon bestellt.

**Statut betreffs der Drehschleuzen.** Ueber Unterbreitung des Vizegespans August Jantó, hat das Munizipium des Torontáler Komitates ein neues Statut geschaffen, welches die Ertheilung von Drehschleuzen regelt. Dieses setzt, anlässlich der nahenden Drehschleuzen besonders aktuelle Statut theilen wir auszugsweise in folgendem mit: Das Statut besagt, daß alle, die mit Dampftrieb drehen oder Kukuruz reibeln wollen, eine behördliche Lizenz haben müssen. Die Bewerber haben kein Gesuch einzureichen; die Parteien melden ihr Vorhaben der Gemeindevorstellung an. Jede Partei ist verpflichtet, nach jedem Hofe, wo sie zu drehen wünscht, 4 Kronen in die Gemeindefassa einzuzahlen. Das Stuhlamt, beziehungsweise die Stadthauptmannschaft wird verhalten, die Lokalbeausgünstigung innerhalb 8 Tagen vorzunehmen; der Bescheid ist der Partei sofort an Ort und Stelle zu verkündigen. Die Ertheilung der Lizenz ist an Bedingungen gebunden. Lizenz erhalten: a) jene, deren Hofgerechtigkeit mindestens 800 □ Klafter umfaßt; dort, wo die Gebäude aus Stein gebaut, das Dach mit Ziegel gedeckt ist, kann die Lizenz auch dann ertheilt werden, wenn die Hofgerechtigkeit nur 400 □ Klafter beträgt; b) Schöber und Maschine wenigstens 20 Meter, von ziegelgedeckten Gebäuden 10 Meter von den Bauten entfernt sein; c) deren Gehöfte mit Bäumen umpflanzt ist; d) wo die nötige Wassermenge leicht zugänglich vorhanden ist; e) wo für die Blazirung der Gluth, Asche, verbrannte Kohle entsprechend gesorgt ist. Gegen den Bescheid der Behörde kann innerhalb 15 Tagen an das Vizegespansamt, und von dort in derselben Frist an den Innenminister appellirt werden. Gegen zwei gleichlautende Bescheide ist eine Appellation nicht mehr am Plage. Außer den 4 Kronen haben die Parteien keinerlei Auslagen. Die Parteien sind jedoch verpflichtet bis zum 30. Juni bei der Gemeindevorstellung ihr Vorhaben anzumelden. Nach später einlangenden Anmeldungen haben die Parteien nicht blos die 4 Kr., sondern auch die Fuhrspesen des amtshandelnden Organes zu bestreiten. Die Oberstuhlsrichter (Stadthauptmann) sind verpflichtet, während der Drußzeit die Gehöfte wiederholt zu besuchen und sich zu überzeugen, ob die bei Ertheilung der Lizenz publizierten Bedingungen pünktlich eingehalten werden. Wer dawieder handelt, begeht eine feuerpolizeiliche Uebertretung und wird bestraft.

**Günstigere Fahrordnung nach Abbazia.** In der jetzigen Badesaison dürfte es das reizende Publikum Südbungarns, welches an dem herrlichen Gestade des Adria Erholung sucht, freudig zur Kenntnis nehmen, daß außer den bisherigen Summelzügen zwischen Zimony und Fiume auf dieser Strecke vom 15. d. M. auch direkte Schnellzüge verkehren werden. Von Zágráb wird ein solcher täglich um 2 Uhr 40 Min. Nachmittags abgehen, welcher um 12 1/2 Uhr Nachts in Zimony eintrifft. Von Zimony geht in entgegengesetzter Richtung um 5 Uhr 10 Min. Früh der Schnellzug ab, welcher Nachmittags 2 Uhr 6 Min. in Zágráb und Abends 7 Uhr 55 Min. in Fiume eintrifft. Zwischen Zimony und Fiume werden direkte Waggon erster und zweiter Klasse verkehren.

**Eisenbahnunglück.** Der Katastropheningenieur Géza Matay fuhr von Elemér nach Magyarszentmiklós. Der Kurier schloß ein und die Pferde gingen bei dem Uebergange zwischen Elemér und Melencze direkt dem eben nach Nagyszilvárd zu eilenden Eisenbahnzuge entgegen. Die Lokomotive erlitt die Pferde und riß sie in Stücke, zerbrach den Wagen, den Kurier und Matay aber stieß der Schneepflug der Lokomotive in den Graben hinein. Der Zugführer ließ den Zug halten, nahm beide Beschädigte auf, und übergab sie in Melencze in ärztliche Behandlung. Matay's Verletzungen sind leichter Natur. Die Untersuchung wurde eingeleitet.

**Kuratelsverhängung.** Die Sonntagsnummer des Amtsblattes enthält einen traurigen Epilog zu der bekannten Dunggery'schen Kartenspielaffäre. Der Gerichtshof in Ujvidék gibt nämlich bekannt, daß der passive Held der Karteraffäre Georg Dunggery, 30 Jahre alt, nach Szent-Tamas zuständig, derzeit in Burkersdorf (Niederösterreich) wohnhaft, unter Kuratel gestellt worden ist.

**Bahnrevell.** Wie aus Módos geschrieben wird, sind auf der Strecke Módos-Kerepes die Bahnrevell auf der Tagesordnung. Bisher noch unbekannte Thäter reißen stellenweise das Geleise auf, räumen die Wände der elektrischen Schutzsignale und entfernen die Warnungstafeln. Zur Eruirung der Thäter hat die Gendarmerie die Recherchen eingeleitet.

**Sechs Menschen lebend begraben.** In der Gemartung von Tüel wurden — wie von dort berichtet wird — infolge eines Erdsturzes sechs Menschen getödtet. Die Arbeiter der Savansky'schen Ziegelei waren daselbst mit Erdgrubungen beschäftigt und hatten zur Vermeidung langwieriger Arbeiten die Erde nicht von oben abgehoben, sondern durch Untergrabung zu lockern gesucht. Infolge der dadurch entstandenen Auslöschung stürzte die Erdschichte ein und begrub die sechs Arbeiter unter sich. Das Unglück wurde erst spät Abends von den Angehörigen der Arbeiter bemerkt, als diese die Verunglückten suchen kamen, welche aber schon alle todt waren.

**Nagyszilvárd.** Der Oberstaatsanwalt unserer Stadt, Dujshan Katovics, welcher längere Zeit seines Amtes entbunden war, wurde durch den Vizegespan wieder in sein Amt eingesetzt. — 76 hiesige Landwirthe haben an die Stadthörde die Bitte eingereicht, dieselbe möge ihnen die an der Landstraße liegenden 50—60 Joch Felder für den jährlichen Pachtzins von 50 Kronen auf 20—25 Jahre zu dem Zwecke verpachten, damit sie dieselben mit Reben bepflanzen. Die Staorepräsenzanz wird demnächst über das Gesuch entscheiden. — An dem hies. Goldarbeiter Josef Gallus zeigten sich Symptome der Geistesstörung, so daß derselbe in das Landesirrenhaus überführt werden mußte. — Gestorben sind: Pajnalta Arvidesin, Milivoj Jorgin, Johann Laub, Frau Artadia Kelyin geb. Marie Jerintny, Vojana Stepanov, Witwe Paul Azigian geb. Bergida Milinko, Sidonie Zieberov, Elisabetha Bobó, Emil Jovanov, Johann Stojkov, Sevastian Belimirov, Melchior Szatal, Kozana Jatonity, Frau Johann Csokity geb. Kristina Jovicsin, Gustav Krem, Johann Pandler. — Die Präsidentenwahl der hies. röm.-kath. Kirchengemeinde, aus welcher Obernotar Nikolaus Augustin als Sieger hervorging, wurde durch die Diözesanbehörde annullirt, da erwiesen, daß auch solche Wähler abstimmten, welche mit ihr Kultussteuer im Rückstande waren.

**Pancsova.** Das Gebäude der hier zu errichtenden landwirthschaftlichen Schule wird noch heuer fertiggestellt werden. — Anlässlich der in unserer Stadt stattgehabten Affentirung wurden von 205 vorgereifenen Jünglingen 41 eingereicht. — Letzterer Zeit wurden in unserer Stadt neuerdings 5 Scharlachfälle zur Anzeige gebracht. — Der hier stationirte Honvedhauptmann II. Klasse, Joltán Tabódy, ist zum Hauptmann I. Klasse avancirt. — Bei dem unlängst in Nagyszilvárd abgehaltenen Bürgermeister-Kongresse wurde auf Einladung des Bürgermeisters Adolf v. Matanovich beschloffen, den nächstjährigen Kongress in unserer Stadt abzuhalten. — Das Munizipium unserer Stadt hat an die Vereinsleitung des südbungarischen Lehrervereines eine Einladung abgesendet, in welcher der Verein zur Abhaltung seiner nächstjährigen Generalversammlung in unserer Stadt eingeladen wird.

**Zsombolya.** Der besoldete Praktikant beim hiesigen Steueramte, Peter Bestold, wurde zum Steueramts-Offizialen ernannt. — Der praktische Arzt in Nálófalva, Dr. Alfred Apáti-Abt, hat sich mit der Tochter des hiesigen Advokaten Gustav Biszkibensky, Frä. Dóra verlobt. — Der nächste hiesige Jahrmart wird am 24., 25. und

26. d. M. abgehalten. — Der 16jährige Arbeiter der „Hungaria“-Ziegelei, Franz Giller, gerieth aus eigener Unvorsichtigkeit unter ein mit Erde beladenes Industriewägelchen, welches denselben förmlich platt drückte. — Johann Ladányi wurde mit Frä. Gijela Schneider getraut.

**Temesvár.** Dem hiesigen Gewerbetreibenden J. Spizer wurde die, aus Anlaß seiner 50jährigen gewerblichen Thätigkeit, ihm vom Landesgewerbeverein verliehene bronzene Medaille dieser Tage feierlich überreicht. — Im verfloffenen Monate wurden in unserer Stadt 104 Kinder geboren. Mit dem Tode sind 114 Personen abgegangen. Trauungen haben 44 stattgefunden. — Die Tochter unseres Bürgermeisters Dr. Karl Telbis, Frä. Etelka hat sich mit dem Direktor der Temes-Béga-Regulirungs-Gesellschaft, Pankratius Szilly verlobt. — Der Redakteur des hier eingegangenen rumänisch-sozialistischen Blattes „Votul Popurului“ wurde wegen Aufreizung gegen den ungarischen Staat zu 3 Monate Gefängniß und 100 Kronen Geldstrafe verurtheilt, welches Urtheil nun auch die kön. Kurie bestätigte.

**Berischey.** Unser hochgeachteter Mitbürger Karl Rehrer beging dieser Tage mit seiner Gattin geb. Amalia Bugyka das seltene Fest der goldenen Hochzeit. — Die Lehrerin an der hiesigen Klosterschule, Frä. Mariska Vigh, wurde zur Staatslehrerin nach Treibswetter ernannt. — Stuhlrichter Géza Fábry wurde in gleicher Eigenschaft nach Csákova überetzt. — Der Magistrat unserer Stadt hat während der Sommermonate, d. h. vom 1. Juni bis Ende August die Amtsstunden von 7 bis 12 Uhr Vormittags festgesetzt. — Die Präsidentin der hiesigen Filiale des Vereines vom Rothen Kreuze, Frau Amalie Rehrer, wurde in Anerkennung ihrer segensreichen Wirksamkeit als Präsidentin von Se. Majestät der Elisabethorden verliehen. — Verlobte: Anton Kemmelsberger mit Dorothea Koch, Franz Stürmer mit Kath. Schmitz, Johann Demendi mit Elisabetha Juhász, Josef Martin mit Magdalena Basting, Franz Ergler mit Eva Prinz. — Getraut wurden: Konstantin Kulundris mit Milica Kanacski, Michael Herr mit Elisabetha Beiler, Georg Konstantinov mit Marina Miletin, Szvetozar Ribesin mit Marie Gyorgyev. — Gestorben sind: Zsiva Radovanov, Julianna Jovanovits, Danilo Talpas, Anna Seib, Elisabetha Ham, Julianna Dmorab, Sophie Petrov, Nikolaus Jovanov, Magdalena Schmidt, Franz Kólczer, Nikolaus Böckle, Stefan Lévai, Katharina Radak.

**Notales.**

Das Dampfbad (Telefon Nr. 118) ist täglich von 1/2 Uhr Früh bis Mittag für Herren geöffnet; für Damen jeden Dienstag und Freitag von Mittag bis 5 Uhr Abends; an diesen beiden Tagen auch für Herren von 1/2 bis 1/8 Uhr Abends. — Für Damen aus der Fremde täglich Mittags Dampfbad. — Das Bannbad ist den ganzen Tag geöffnet. —

**Der Krönungstag.** Der 8. Juni bleibt ein segensreiches Gedenktage in der glorreichen Geschichte unseres Vaterlandes. Dieser Tag des Jahres 1867 bedeutet die Verständigung zwischen Krone und Land, er bedeutet die Reintegrirung der jahrtausendalten Verfassung und der Rechte des Landes, er bedeutet die Selbstständigkeit und Souveränität des ungarischen Vaterlandes. Darum feiert ganz Ungarn die alljährliche Wiederkehr dieses Momentes gleichsam als einen ungeschriebenen, in die Herzen der Patrioten aber mit ehernen Griffel eingegrähten Landesfeiertag. Unsere patriotische Bevölkerung gedachte dieses historischen Momentes am Mittwoch, als dasselbe in stiller Andacht dem Dankgottesdienste in der röm.-kath. Pfarrkirche beiwohnte und dem allmächtigen Geiste huldigte in dankbarer Pietät. Die Behörden nahmen in dichter Anzahl an dem Dankgottesdienste Theil, und in vielen Herzen dürften die Ereignisse des benannten Jahres in flüchtigen Zügen sich verlebendigt haben. Personen, die die Ereignisse schufen und die Ereignisse, die große Männer dem Lande schenken, zogen vor dem geistigen Blick vorüber, und dankbare Zufriedenheit senkte sich in die Seelen. — Natürlich feierten auch die andern Konfessionen diesen historischen Moment mit Entfaltung ihrer festlichsten Zeremonien. In der evangelischen Kirche würdigte nach Absingen der üblichen Psalmen der Geistliche Ferdinand Jeseňsky, in der protestantischen Kirche Pastor Josef Szalay die Größe und Bedeutung des Momentes. — Im Tempel unserer hies. Mitbürger hielt Rabbi Dr. Moriz Klein eine groß angelegte Charakteristik dieses nationalen Festtages, zum Ausgangspunkte die Krönung Saul's durch den Propheten Samuel nehmend.

Er gedachte des großen Staatsmannes und Patrioten Franz Deak, des Staatsmannes mit dem poetischen Herzen Baron Eötvös und Julius Andrássy's. Alle Anwesenden fühlten aus diesen beredten, geistvollen Auseinandersetzungen die Größe des Momentes heraus, der ja auch für Israel eine große, erheuliche Folge hatte. — Sämtliche Schulen würdigten die Wiederkehr des Ordnungstages und in lichtvoller Schilderung entwickelten die Lehrer die Bedeutung desselben. — Gott erhalte unseren geliebten König und das Vaterland!

**Thury-Banket.** Wir berichteten über die am 4. d. M. stattgefundenen Ehrung des tüchtigen Chefs der Rechnungs-Abteilung bei der hiesigen Finanzdirektion, Michael Thury's, anlässlich der Vollendung seiner 30jährigen Dienstzeit. In Ehrung folgte ein Banket im Kasino. Beim weißen Tische waren etwa 150 Freunde und Verehrer Thury's anwesend, die mit Herzensfreude ihr Schärfelein beitrugen, um Thury eine Freude zu bereiten. Die Spitzen der Behörden demonstrierten mit ihrer Gegenwart die Hochachtung, die sie dem tüchtigen Beamten und dem echten Mannescharakter Thury's entgegenbringen. Beim dritten Gange des opulenten, Marccoin auszeichnenden Menu's hielt Oberbuchhalter Aladár Kerekes eine zündende, vom warmen Freundesgefühl erfüllte Tischrede, in welcher er Thury hoch leben ließ. Alex. Kovács gedachte der Jugend, in welcher er mit Thury zusammen sich des Lebens freute, er trank ebenfalls Thury zu. In geistreicher, humorvoller Apostrophe schilderte Vizegespan August Zankó die aufreibende Arbeit Thury's, auf dessen Wohl er sein Glas leerte. Michael Szepes und Pastor Josef Szalay ließen ebenfalls Thury hoch leben. Franz Krumenacker trank auf das Notärkorps des Komitates. Anton Bielek in seiner bekannt witzigen Art, ließ die unteren Zehntausend leben. Es folgten den Trinksprüchen noch viele, und in schöner Harmonie und angeregt blieb die Gesellschaft bis in den grauen Morgen hinein beisammen.

**Auszeichnung.** Wir theilten mit, daß der Unterrichtsminister, würdigend die Verdienste des Lehrers an der hiesigen Central-Volkschule Stefan Wégling, denselben mit einer Prämie von 100 Kronen auszeichnete. Diese Auszeichnung wurde am 8. d. M. durch Schulinspektor Dr. Karl Pacséri dem tüchtigen Lehrer übergeben. Dr. Pacséri gedachte in lebhaften Worten der Verdienste Wéglings auf dem Gebiete der Entwicklung und Verbreitung der ungarischen Sprache und gab der Hoffnung Ausdruck, daß diese Auszeichnung den Lehrer aneifern wird, auch in der

Folge mit starkem Willen an der Verbreitung der nationalen Sprache zu arbeiten. Direktor Karl Baaden dankte für die Auszeichnung, weil durch diese Auszeichnung Wéglings der gesamte Lehrkörper geehrt wird. Wégling dankte ergriffen für die Ehre.

**Bilderausstellung.** Die Bilderausstellung des „Nemzeti Szalon“ wurde, nachdem sie ihr Ziel: Geschmack zu veredeln und die Neigung des Publikums für die Gebilde der Palette zu erwecken, hier vollkommen erreichte, am Sonntag geschlossen. Wir können nicht dankbar genug sein dem Arrangement und den Meistern der Farbenlehre, die dem Rufe desselben gefolgt für ihre That, denn eine solche war die Ausstellung, und zwar eine ebenso patriotische als Kulturthat. Man lernte die Meister persönlich kennen und freute sich an ihren lebensprägenden Bohementum und man lernte ihre Werke kennen in ebenso schönen, als farbenprächtigen Bildern aller Genre's. Dem Schlusse der Ausstellung wohnte Obergespan Dr. Ludwig Dellimanic und seine edle Gemahlin bei. Meister Ludwig Németh begrüßte den Obergespan und in schönen Wendungen sagte er Dank Allen, die beigetragen zum Gelingen der Ausstellung, besonders hob Redner die edlen Tugenden Frau Dellimanic's hervor, die für alles Gute und Schöne ihre volle Kraft stets einsetzt. Sodann schloß der Obergespan in schöner Rede die Ausstellung. Und nun ein bißchen Statistik, die unsere obige Bemerkung, daß die Ausstellung in jeder Beziehung gelang, beweisen wird. Es wurden im Gesamtwerthe von 10.000 Kr. insgesamt 57 Bilder und ein Bildhauerwerk verkauft. Von diesen kauften u. zw.: Dr. Ludwig Brájer 4, Frau Dr. Béla Billig 2, Frau Dr. Ludwig Dellimanic 1, Franz Daniel 1, Kornel Faur 2, Arnold Grünbaum 2, Fritz Grünbaum 4, Dr. Alois Heinermann 2, Emerich Lowiejer 2, Dr. Samuel Mangold 1, Rudolf Mayer 1, Frau Dr. Desiderius Nagy 3, Alexander Nagy 1, Dr. Viktor Pollák 5, Dr. Karl Pacséri 3, Eduard Sas 2, Frau Johann Stagenschmidt 2, Frau Dr. Michael Sándor 2, Géza Steiniger 8, Dr. Ernst Vinczehid 4, Dr. Ludwig Bégh 3, Géza Vihelyi 1 und Raipar Uzba 2 Kunstwerke. Es blieben also mit Ausnahme von 3 Werken, alle andere Käufe in Nagybcsereker. Besucht wurde die Ausstellung von 2300 zahlenden Gästen und 500 Schülern. Hoffentlich erhielten die Künstler auch Anregungen in Nagybcsereker und die Anerkennung auch in Zukunft unser Stadt unter die kulturfreundlichen zu rechnen. Professor Anton Streitmann

gebührt Dank und Anerkennung für seine hingebungsvolle Arbeit im Interesse der Ausstellung.

**Hochzeit.** Heute Nachmittags um halb 6 Uhr findet die Trauung des Bankbuchhalters Oskar Tolweh mit Fr. Anna Giffinger statt.

**Todesfall.** Wie wir mit Bedauern erfahren, ist in der Irren-Abtheilung des Mádoser Komitatspitals, Dr. Nikolaus Pádgy, heute in den Morgenstunden gestorben. Der tragische Fall des jungen, tüchtigen Arztes und lebenswürdigen Menschen erweckte hier viel Mitleiden und der Tod erlöste Pádgy von einem langen Siechthum. Für Pádgy war die Welt verborgen in dem Momente, als sein Sinn sich unnachtete, er lebte nur ein Dauerleben, suchte jedoch dahin, bis ihn der wohlthätige Tod befreite. Dr. Pádgy, der 40 Jahre alt wurde, war ein tüchtiger Fachmann, als Oberarzt am hiesigen Josefs-Spitale bewies er seine Tüchtigkeit auf jedem ärztlichen Gebiete. Der greife kön. Notar Demeter Pádgy beweint in dem Verbliebenen seinen ältesten Sohn, der Oberstuhlrichter in Nagybentmiklós, Karl Pádgy seinen einzigen Bruder. Eine treue, zärtliche Gattin weint am Sarge den verzweiflungsvollen Trennungsschmerz an einem liebenden und geliebten Gatten. Das Leichenbegängniß findet in Nagybcsereker statt.

**Requiem.** Unter großer Theilnahme wurde Samstag das Töchterchen des Hilfsredakteurs des „Torontál“, Johann Somjai, Közsika zu Grabe getragen. Zahlreiche Verehrer des schicksalsgeprüften Vaters fanden sich ein, um dem Trostlosen ihr tiefstes Beileid zu bezeugen. Samstag fand die Seelenmesse für die Todte statt, der ebenfalls ein dichtes Publikum beiwohnte. Obergespan Dr. Ludwig Dellimanic, Güterdirektor Josef Babics, Direktor Géza Steiniger, Leopold Menczer, Obernotar Béla Stróß, der Maler Ladislaus Hegedüs, Schulinspektor Dr. Franz Radványi und viele Andere kondolirten dem trauernden Vater.

**Israelitische Religions-Prüfungen.** Die israelitischen Religions-Prüfungen finden in den einzelnen Lehranstalten in folgender Reihenfolge statt: Am 14. d. M., 8 Uhr Vormittags, im Lehrsaal der VII. Klasse des Obergymnasiums, Entsendete des Schulstuhles: Dr. Samuel Mangold und Dr. Viktor Pollák. Am 17. d. M., 8 Uhr Vormittags, in der Meisinger'schen Töchterchule; Entsendete des Schulstuhles: H. L. Mangold, Dr. Viktor Pollák und Dr. Lászar Stern. Am 19. d. M., Vormittags 8 Uhr, Prüfung der Kloster-Schülerinnen in der Schule der Eötvös-Gasse; Entsendete des Schul-



# Zacherlin

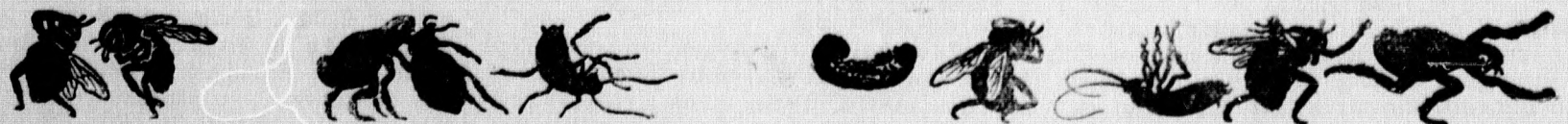
hilft großartig als unerreichter „Insectenlöcher“.

Kaufe aber „nur in Flaschen“.

**Nagybesereker:** bei Herrn Joz. Armbruster.  
 " " " Carl Csaba.  
 " " " Martin Deutsch.  
 " " " Josef Gimpel.  
 " " " J. Gligorijevits.  
 " " " Wime J. Guttmann.  
 " " " Edm. Haidegger.  
 " " " Eugen Hajbusa.  
 " " " Leop. Kadelburger.  
 " " " Alex. A. Reppich.  
 " " " Samuel Klein.  
 " " " Tobias Kohn.  
 " " " L. Konkoly.  
 " " " Joz. Fleischmann.

**Nagybesereker:** bei Herrn Ljubicza Bulva.  
 " " " Rudolf Brandell.  
 " " " Ignaz Ro'sa.  
 " " " Béla Ro'sa.  
 " " " Josef Stripal jun.  
 " " " Paul Strauß.  
 " " " Theodor Turinsky.  
 " " " Jak. Weiterichan.  
 " " " Anton Zimmerer.  
 " " " D. Schlesinger.  
**B.-Zst.-Ghörgh:** " " " Julius Straffer.  
 " " " Josef Ploczár.  
 " " " Julius Schall.  
**Grabác:** " " " Michael Wolf.

**Módos:** bei Herrn Brüder Deutsch.  
 " " " Adam Hoffmann.  
 " " " Béla Nagy.  
**Melenze:** " " " W. Mijin Apotheke.  
**Verlah:** " " " Jak. Fischer Sohn.  
 " " " Johann Hay.  
**Titel:** " " " L. M. Zantovik.  
 " " " Dusan Krishan.  
 " " " A. Romanmacher.  
 " " " Mathias Mefárov.  
**Török-Beese:** " " " St. Milovanovic.  
 " " " Jsid. Schlesinger.  
**Török-Kanizsa:** " " " Anton Schwarz.  
**Zichysalva:** " " " Jakob Klein.  
 " " " Alexander Schler.



stuhles: Dr. Leopold M e n c z e r und Dr. Lázár Stern. Am 20. Juni, Vormittags 8 Uhr, in der höheren Handels- und Bürgerschule; Entsendete des Schulstuhles: Dr. Mag Cibeski und Dr. Jakob Guttmann; Religionslehrer Dr. Moriz Klein. Am 19. Juni, Vormittags von 9—12 Uhr, Prüfung der Schüler der Staatsvolkschule im Schulgebäude in der Eötvös-Gasse; Entsendete des Schulstuhles: Dr. Moriz J v a n y i und Dr. Samuel Kardos; Religionslehrer Johann Löffler.

#### Bilanz der Torontaler Lokalbahn.

Pro 1903 stellt sich die Bilanz der Torontaler Bahnen wie folgt den Interessenten vor: Vermögen: Eisenbahnbau u. Investition 21,335,090 Kronen, der zu refundierende Werth der verkauften Werkstätte 480,000 Kr. Wohnhaus und Baugrund der Maschinenfabrik 64,000 Kr. Depot bei der ungar. Pfandleih-Kreditbank 1000 Kr. Rückständige Gemeindebeiträge 215,531 Kr. Werthpapierdepot 125,020 Kr. Außenstände: in den Obligations-Affekuranzfond angewiesene Außenstände 49,046 Kronen. Anderweitige Forderungen 4483 Kr. Werthpapiere der Obligations-Affekuranz 178,428 Kr. Werthpapiere des Reservefondes 185,370 Kr. Werthpapiere auf laufende Rechnung 56,626 Kr. Werthpapiere des Lagerhäuserablösungsfondes 8049 Kr. Durchlaufende Posten 31 Kronen. Prioritäts-Obligations und Couponseinkaufs-Vorschuß 557,222 Kronen. Gesamtvermögen also 23,296,941 Kr. Lasten: Stammaktien 7,183,200 Kr., Prioritäts-Aktien im Verkehr 4,021,400 Kr., eingelöste 176,600 Kr.; Prioritäts-Obligations im Verkehr 9,579,400 Kr., eingelöste 374,400 Kr. In den Reservefond zu refundirender Werkstättenwerth 480,000 Kronen. Obligations-Affekuranzfond 178,428 Kr. Reservefond 185,370 Kr. Schwwebendes Conto 65,626 Kr. Lagerhäuserablösungsfond 8049 Kr. Nicht eingelöste Prioritäts-Aktien und Coupons 680 Kr. Nicht eingelöste Prioritäts-Obligations und Coupons 2105 Kr. Abgangsergehende Pauschalienklasse 1317 Kr. Depositen im Barem 400 Kr. Cautionen 115,020 Kr. Direktionsmitglieder 10,000 Kr. Rdn. ung. Staatsbahnen 4968 Kr. Szegeber Bauunternehmung 12,800 Kr. In den Obligations-Affekuranzfond angewiesene Werthe 217,953 Kronen. Uebergezeichnete Stammaktien 122,000 Kr. Prioritäts-Obligations und Coupons-Einkaufsvorschuß der ungar. Staatsbahnen 557,222 Kronen. Zusammen also Lasten 23,296,941 Kr.

**Sitzung der Gewerbebehörde.** In der Sitzung der Gewerbebehörde am 9. d. M. wurden Lizenzen für 3 Gewerbe und 5 Handel erteilt. Gewerbebesichtigung fand eine statt.

**Affentierung.** Das Resultat der Affentierung der hiesigen Stellungsplätzen beweist wieder einmal die alte Wahrheit, daß die Städte besseres Material liefern, als die Landbevölkerung. Während z. B. der Nagybeker Bezirk bloß 30% Taugliche leistete, lieferte Nagybeker 38%, von 396 Stellungsplätzen aller drei Altersklassen wurden 147 eingereicht, aus der II. Klasse 83, aus der III. Klasse 57 rückgestellt.

**Dilettantenvorstellung.** Die Dilettantenvorstellung am 6. d. M. hatte den Zweck, der schönen Kirche unserer reformirten Mitbürger Gott geweihte Glocken zu stiften. Und diese Glocken lockten mit ihrem heiligen Zukunftsgeänge ein dichtes Publikum ins Theater, wo Hátfay's „Felső Klári“ in Scene ging. Der moralische Erfolg war ein voller, der Kassenerfolg ein bedeutender, beide Theile und auch der dritte, das Publikum nämlich fühlten Genugthuung in sich. Gespielt wurde geradezu im Geiste der Professionale, nur daß die Dilettanten ihre Rollen nicht nur spielten, sondern auch fühlten. Frau Karl Szöllösy mit ihrer prächtigen Bühnenercheinung und ihrem begagierten Spiele als Frau Viola, Frl. Erzsite Machalet als Trägerin der Titelrolle boten tadellose, genuehreiche Leistungen. Gut fügten sich in das Ensemble die Fräuleins: Rosa Hibácskay (Katicza), Louise K o l o s j o n (Aba), Etel J u h á s z (Kotta) und Camilla Polgár (Magda). Jede der jungen Damen boten eine Fülle guter Leistungen. In den Männer-Rollen brillirten Karl Szöllösy, Josef Maczella, Szvetozar Bogojewics mit seinen schön reproduzirten Liedern, Stefan M o s j o, Leopold Singer, Otto Polgár, Peter J e g l, Nikolaus H e n z e l, Franz N e l o v a n k o v i c s, Stefan W i e s i n g e r, V e l a P r e z und Wilhelm B a g i. Jeder Einzelne leistete Gutes, den ganzen Abend charakterisirte schöner Einklang im Spiele und lebhaftere Aufnahmefähigkeit seitens des Publikums. In den Zwischenpausen spielte der Musikverein tadellos unter Leitung Emerich Rippl's verschiedene Musikstücke. Die

Regie leitete mit Chic und praktischem Blick Josef Brunet.

**Waldfeste.** Samstag blaute ein schöner Frühlingstag und eine noch schönere Frühlingsnacht über dem Junialis der höheren Handels- und Bürgerschule. Eine dichte Schaar der Zukunft Ungarns marschirte lebensfreudig in den Wald hinaus, flankirt von einer noch dichteren Menge der gegenwärtigen Stützen und Säulen Ungarns. Ein nettes Turnfest leitete die schönen Excursionen ein, und man freute sich an der Behendigkeit und der Schneidigkeit der Jugend. Es folgte sodann Tanz, der sich fast bis in den Morgen hinein prolongirte. Ein glänzendes, edelstes Naturmilieu, beschattet von schönen Bäumen, gewürzt von gesundem Waldesathem und bevölkert von Lebenslust und Daseinsfreude, die ansteckend wirkten auf alle Anwesenden.

Sonntag war der Tag des Jugendvereines, der auch im Walde sein erstes Naturdebut feierte. Die Klienten des Vereines beteiligten sich in dichter Masse an dem Auszug und ein großes Publikum war Zeuge der überschäumenden Lebenslust, die sich im Waldesdämmerlicht entwickelte. Einbegleitet wurde das Naturfest von einem Fußballspiel, in welchem die Sportsleute viel Gewandtheit und Fleiß entwickelten. Es folgte Tanz, der unterbrochen wurde durch allerlei humoristische Konkurrenz, Schönheitskonkurrenz, Ringwerfen, Glücksspielerei und der hereinbrechende Abend war Zeuge eines Gelegenheitskrieges den Russen und Japaner, wohl nicht am gelben Meere und bei Städten mit unaussprechlichen Namen, wohl aber im poetischen Waldesdämmerlicht auskämpften. Auch hier siegte die gelbe Rasse, und die Russen erlagen zur Freude aller. Den Schönheitspreis erhielt Frl. Mariska H a p l e r. Die Jugend und ihre Gäste blieben gerne und lange draußen im schönen Walde.

**Gemüthlicher Abend.** Am 25. d. M. findet bei Ulmer ein gemüthlicher Abend des Fachvereines der Schneidergehilfen statt.

**Schlussfest.** Am 29. d. M. feiert der Jugendverein sein Jahresabschlussfest im Walde. Das Fest ist mit einem Rosenfest verbunden.

**Gesundheit in Nagybeker.** Laut Bericht des stellvertretenden städt. Physikus Dr. J. M e n c z e r wurden im Monate Mai auf dem Gebiete der Stadt 67 Kinder geboren, welcher Zahl 68 Todesfälle gegenüber stehen. An dieser Ziffer participiren dem Alter nach 27 unter, 41 über 7 Jahre. An den Krankheiten participiren alle Arten, eines gewaltigen Todes starben 2. Die Gesundheitsverhältnisse waren demnach im Monate Mai günstiger, als im April, was die Verringerung der Todesfälle von 89 auf 68 ebenfalls beweist. Von epidemischen Krankheiten trat nur der Scharlach, und zwar in 21 Fällen, auf, der Wachsamkeit der Aerzte aber gelang es, ein Weiterverbreiten dieser Krankheit zu verhüten. Erkrankungen der Athmungsorgane forderten 18 Opfer. Auf Trachoma wurden 159 Personen untersucht, unter welchen 4 als mit Trachoma behaftet gefunden wurden. Polizeiarztlich wurden 14 Individuen untersucht, von denen 8 als mit ansteckender Krankheit behaftet in Spitalspflege genommen wurden. Die Nahrungsmittel wurden in mehreren Fällen untersucht und gegen constatirte Uebertretungen das Verfahren eingeleitet.

### Gerichtshalle.

**Ein Kalugher als Schwindler.** Wir berichteten seiner Zeit über die Schwindeleien, die der frühere serbische Wöndch Johann Bogojewics zum Schaden verschiedener Fabriken vollbrachte. Der Inculpant war vor einigen Jahren noch Wöndch. In dieser seiner Eigenschaft handelte er mit einer schönen Frau an — und als das Gerücht über dieses Verhältniß öffentlich wurde, mußte Bogojewics aus dem Orden austreten. Eine Zeit hindurch lavirte der Exwöndch, später aber trieben ihn Entbehrungen auf die Bahn der kriminellen Handlungen. Im vorigen Jahre richtete er aus Nagymargitta, wo er sich damals aufhielt, einen Brief an die Firma Hoffert & Schranz, bei der er landwirtschaftliche Maschinen bestellte; er gab sich als serbischen Geistlichen aus. Die Firma, im Vertrauen auf die geistliche Würde des Bestellers, effectuirt die Bestellung, und Bogojewics, kaum im Besitze der Waaren, verkaufte dieselben noch rascher. Bald darauf bestellte er bei der Firma S. Winkler in Budapest 500 Säcke auf gleicher Weise. Als es zum Zahlen kam, wurde der Schwindel entdeckt, und die geprellten Firmen machten die Anzeige. Bogojewics wurde wegen Betrug unter Anklage gestellt. Wegen der Herausforderung gegen die

Firma Hoffert & Schranz, wurde Beklagter zu 8 Monaten Kerker vom hiesigen Gerichtshof verurtheilt, welche Strafe die Tafel auf 6 Monaten herabsetzte. In der zweiten Sache urtheilte der hiesige Gerichtshof am 9. d. M. Bogojewics erklärte sich für unschuldig, da nicht er, sondern Manojlo J o a n o v i t s den Bestellbrief geschrieben haben soll. Der Gerichtshof aber beurtheilte diese Verantwortung als eine richtige und verurtheilte Bogojewics zu 1 Jahr Kerker und 100 Kronen Geldstrafe, eventuell zu weiteren 10 Tagen Kerker. Der Gerichtshof behielt den Inculpanten in Untersuchungshaft. Bogojewics appellirte.

### Theater, Kunst und Literatur.

„Die Fackel“, herausgegeben von Karl Kraus (Verlag Wien, IV. Schindlgasse 3) enthält in der sechsten erschienenen Nummer 163: Titel. Die Kartoffelbegeisterung. Von Professor Victor Loos. — Zwei Urtheile. — Die Semmeringbahn. — Ein wissenschaftlicher Streit. — Eine Täuschung (Zuschrift von Koba-Koba). — Zur Wiener Litteratur. — Antworten des Herausgebers (Peer Singer; Eine Charakteristik des Herrn Guier; Litteratur und der Zionismus; Ein deutscher Satz; Privatleben; Die Natur der Majestätsbeleidigung; Zu wenig; Der Kritiker des „Vaterland“; Kaiserworte auf Ansichtskarten; Maria Stutart und Elisabeth; Geschwollenes von Herrn Kalk; Der Meister und die Diplomatin; Regentens-exemplar). — Bildereinkauf. — Die „Fackel“ erscheint 2—3 mal im Monat im Umfange von 16—32 Seiten und kostet für 18 Nummern portofrei bei direktem Bezug durch die Administration Kronen 3.60, Einzelaummer 24 H. Bei allen Buchhandlungen und Zeitungsburgen: 18 Nummern Kr. 4.30. Band XVIII der „Fackel“, enthaltend die Nr. 151—158 sammt Inhaltsangabe, (franko Kr. 2.) ist erschienen.

### Immobilienwechsel.

In der Zeit vom 3. bis inklusive 9. Juni fand in unserer Stadt folgender Immobilienwechsel statt:

800 Quadrat-Klafter Weingarten des Stefan Budó kaufte Johann Kovács um 760 Kr.

400 Quadrat-Klafter Trettplatz des Alex. Butov kaufte Georg Jovanovits um 146 Kr.

4 Joche Acker der Julianna Kovács und Consorten kaufte A. Tabacski um 4300 Kr.

### Bermischte Nachrichten.

**Der König** ist gestern nach mehrwöchentlichem Aufenthalte aus Budapest nach Wien abgereist. Von Wien wird sich Sr. Majestät Ende des Monats zum Kurgebrauche nach Jischl begeben.

**Unser Monarch und der Sultan.** Aus Konstantinopel wird berichtet: Der Sultan beabsichtigt, Sr. Majestät dem König Franz Josef den vor einigen Jahren gegründeten Hausorden Chanedan-i-M-i-Osman, den bisher nur kaiserliche Prinzen, sowie der deutsche Kaiser und der König von England besitzen, zu verleihen. In der zweiten Hälfte des Monats Juni begibt sich eine besondere Mission nach Wien, um Sr. Majestät diese Dekoration zu überbringen. Der Chanedan-i-M-i-Osman-Orden wurde für Verdienste um die Person des Sultans im Juli 1895 durch Abdul Hamid II. gestiftet. Er besteht nur aus einer Klasse; die Dekoration ist in Brillanten. Gegenwärtig wird der Orden von 39 Personen getragen.

**Neue geheime Räte.** Sr. Majestät der König hat den ungarischen Landesverteidigungsminister Alexander Nyiri de Székely, sowie den Gouverneur von Fiume, Baron Graf Rosner, die Geheimraths-Würde tagfrei verliehen.

**Der Saatenstand.** Nach den im Ackerbauministerium seitens der ständigen Referenten eingelaufenen Berichten über den Saatenstand stellt sich die landwirtschaftliche Lage wie folgt dar: Der in der Mitte des vorigen Monats ausgegebene Bericht stand wohl schon unter dem Einflusse der eingetretenen Schäden, derselbe kennzeichnete jedoch die landwirtschaftliche Lage in der Hoffnung auf die erwartete günstigere Witterung. Die seit damals verstrichene Zeit hat kaum diese Hoffnungen erfüllt, und das Ergebnis ist: der Eintritt eines neuerlichen Rückfalls. Aber jetzt ist die Lage noch nicht ganz hoffnungslos. Der zu schönen Erwartungen berechtigende Frühling hat sein Versprechen nicht eingelöst und wir müssen auf die Aussicht einer guten Ernte im ganzen Lande verzichten. Die Klagen richten sich im Landesdurchschnitt neuerlich in nachdrücklicher Weise gegen die Dürre, welche mit Ausnahme einzelner Gegenden, wo der rechtzeitig eingetroffene Regen die Situation verbesserte, eine verheerende Wirkung ausgeübt hat, indem die Saaten sich

schlecht entwickelten. Die Klagen gegen den Rost sind wohl auch nicht ganz verstummt, sie bilden aber gegenüber dem Regenmangel das kleinere Uebel. Die durch den Hagel verursachten Schäden stehen an dritter Stelle und sind nur in wenigen Gegenden von Bedeutung. Der Entwicklungszustand der Weizen würde schon jetzt die Aufstellung einer Schätzung ermöglichen, nachdem aber für den Fall, als die Dürre anhalten oder der Rost Schaden bringen sollte, sich zwei unbekannte Faktoren ergeben, ist es nicht möglich, dormalen eine genügend richtige Ernte-Erwartung aufzustellen. Der Entwicklungszustand der Saaten ist nämlich infolge der anhaltenden Dürre und weil auch der Rost sich in großem Maße verbreitete, im Allgemeinen nicht befriedigend. Herbstroggen und Halbfucht haben die fast zweimonatliche Dürre besser ertragen. Nichtsdestoweniger sind die Ernteaussichten ungünstiger als im Vorjahre. Die Herbstgerste steht ziemlich gut. Die Frühjahrsernte leidet, seitdem sie aufgegangen ist, unter der Dürre, steht daher schwach und würde sich nur bei sehr guter Witterung dermaßen ändern, um im Durchschnitt eine Mittelernte zu liefern. Auch der Hafer hat durch das Wetter stark gelitten. Der Mais entwickelte sich in Folge der großen Dürre, sehr langsam, dasselbe gilt auch von den Gartenpflanzen. Der Weinstock verspricht eine gute Ernte. Die Obstbäume hatten unter der trockenen Jahreszeit und stellenweise auch unter Hagelschlägel viel zu leiden.

**Es ist kein Geheimnis**, daß eine Dame der anderen das modernste und wirksamste Schönheitsmittel **Földes' Margit-Crème** empfiehlt. Dieses weltberühmte Gesichtschönheits- und Verfeinerungsmittel ist chemisch ganz rein, enthält gar keine schädliche Stoffe und ist fettfrei. Ausgezeichnetes Wahrungsmittel gegen Einfluß von Sonne und Wind. Große Tiegel Nr. 2.—, kleine Nr. 1.—. Erhältlich beim Erzeuger Apotheker Földes in Arab und in allen Apotheken. Geschützt. 108/b-54

**Der Krieg in Ostasien.** Tschifu, 9. Juni. Die japanische Flotte hat nach längerer Pause gestern Nachts das Bombardement von Port-Arthur wieder aufgenommen. Vor Port-Arthur ist ein russisches Kriegsschiff versunken.

Sebastopol, 9. Juni. Das russische Schiff „Szmolenk“ wurde in die Luft gesprengt. Man vermutet, es sei dies das Werk von Anarchisten.

London, 9. Juni. Eine Depesche aus Muthen meldet: Der russische Oberbefehlshaber Kuropatkin hat angeordnet, daß sämtliche Soldaten des russischen Heeres statt der weißen von nun an graue Uniformen bekommen sollen, da er die Erfahrung machte, daß die weißen Uniformen bisher den Japanern als guter Zielpunkt dienten.

Petersburg, 9. Juni. Die russische Telegrafagentur meldet aus Liaojang, daß die Russen den am 6. Juni auf Port-Arthur gerichteten Angriff der Japaner zu Wasser und Land zurückgeschlagen haben, wobei die 3. japanische Armee total vernichtet wurde. Außerdem wurden bei dem Gefecht zu Wasser vier japanische Schiffe durch die Russen in den Grund gehohlet.

London, 9. Juni. Die Nachricht von einer Niederlage der Japaner wird bestritten. Es sind zweifellos Kämpfe im Zuge, doch ist die Entscheidungsschlacht erst in einigen Tagen zu gewärtigen.

**Die neuen Zehn-Kronen-Banknoten.** Mit dem Reindruck der neuen Zehn-Kronen-Banknoten wurde bereits im Laufe des Frühjahres begonnen. Die Ausgabe dieser neuen Noten wird aber, wie man jetzt meldet, wohl kaum vor dem nächsten Frühjahre möglich sein. Der Beginn der Ausgabe läßt sich nicht noch mehr beschleunigen, da schon gleich beim Anfange des Umlaufes der Noten sowohl der mutmaßliche Bedarf des Verkehrs als auch der erfahrungsmäßig nötige Reservenvorrath vorhanden sein muß. Mit 31. Dezember 1903 waren 15.312.969 Stück für Kr. 153,199.690 im Umlaufe. Gerade bei diesem so viel im Umlaufe befindlichen Appoints ist auch die Abnutzung sehr beträchtlich. Man rechnet pro Monat mit etwa 1700 Bund, ein Bund zu 1000 Stück Noten an Notenersatz, und läßt es sich leicht begreifen, daß die Verwaltung der Notenbank auch gleich für den Emissionsbeginn für entsprechend hohe Bestände in dieser neuen Note zu sorgen haben wird. Die Herstellungskosten dieser Zehn-Kronen-Note kann man mit etwa 4 S. per Stück beziffern. Die der höherwertigen Appoints sind noch größer. Die Erzeugung beispielsweise einer Tausend-Kronen-Note kann man auf 9-10 S. Kosten veranschlagen. Ein

Entschädigung für die Kosten der Notenerneuerung wurde der Bank bekanntlich im vorigen Jahre von der Finanzverwaltung theilweise auch mit der Zusicherung eines Jahrespauschales von 0.5 Millionen Kronen, speziell hinsichtlich der Zwanzig-Kronen-Banknoten zugesprochen.

**Ungarisch-amerikanische Dampferlinie.**

Die prachtvolle Einrichtung der von Fiume abgehenden Dampfer, die Güte der Verpflegung und die Zuverlässigkeit im Umgange mit den Passagieren beweist am besten jene Erklärung, welche die mit der „Altonia“ reisenden Auswanderer wie folgt ausgestellt haben: „Erklärung. Wir Unterfertigten erklären hiemit, daß der Chief Steward Mr. Green, sowie Herr Wilson, der Oberkellner der dritten Klasse des Passagierdampfers „Altonia“ und unter dessen Leitung das Bedienungspersonal der dritten Klasse zufolge der uns während der Reise geleisteten Dienste unsere vollste und aufrichtigste Anerkennung in jeder Hinsicht sich verdienst gemacht haben. Diese Unterschrift und Erklärung geben wir gerne. Auf dem Atlantischen Ocean, auf dem Dampfer „Altonia“, am 19. Mai 1904.“ Diese Anerkennungs-Erklärung mit 200 Unterschriften versehen, ist an die Direktion des Central-Fahrkarten-Bureaus eingelaufen. Von Fiume gehen demnächst am 14. Juni die „Altonia“, am 28. Juni hingegen die „Slavonia“ nach New-York ab. Zu dem Fahrpreise ist nicht bloß die zweitägige vollständige Verpflegung in Fiume, sondern auch die volle Verköstigung auf dem Schiffe mitinbegriffen. Unentgeltliche Ansführung erteilt und Anmeldungen nimmt entgegen der Vertreter des Fahrkarten-Centralbureaus, Ignaz Krauß in Werschetz. 195-11

**Ein Weltbund für Frauenstimmrecht.**

Der wichtigste Gegenstand, der die in Berlin tagende Frauenstimmrechtskonferenz beschäftigte, war die Gründung eines Weltbundes, die auch beschlossen wurde. Das Programm des Weltbundes lautet: 1. Männer und Frauen werden als gleichermaßen freie und selbständige Glieder der menschlichen Gesellschaft geboren und sind gleich begabt mit Verstand und Fähigkeiten und gleich bezeugt zur ungehinderten Ausübung ihrer persönlichen Freiheit und Rechte. 2. Die natürlichen Beziehungen zwischen den Geschlechtern bestehen in gegenseitiger Abhängigkeit und gemeinsamer Arbeit, jedwede Beschränkung und Unterdrückung der Freiheit und Rechte eines Geschlechtes schädigt ganz unvermeidlich die ganze Menschheit. 3. Alle Gesetze, Sitten und Gebräuche, in welchem Staate es auch sei, die darauf auch hinstreben, der Frau eine abhängige Stellung zu geben, ihre Erziehung und die Entwicklung ihrer natürlichen Gaben zu hindern und ihre Persönlichkeit unterzuordnen, haben, auf falschen Theorien beruhend, in der modernen Welt ein unnatürliches und ungerechtes Verhältnis der Geschlechter geschaffen. 4. Selbstbestimmung in Haus und Staat ist das unverlässliche Recht jedes normalen erwachsenen Menschen. 5. Der Ausschluß der Frauen von diesem Rechte hat ihnen gegenüber zu sozialen, rechtlichen und wirtschaftlichen Ungerechtigkeiten geführt und gleichfalls dazu beigetragen, die ökonomischen Nothstände der ganzen Welt zu verschärfen. 6. Jede Regierung, die ihren weiblichen Bürgern Steuern auferlegt und Gesetze vorschreibt, ohne ihnen das gleiche Recht der Mitbestimmung zu gewähren, das die männlichen Bürger besitzen, übt einen Mißbrauch der Gewalt aus, der mit einer gerechten Regierung unvereinbar ist. 7. Das Stimmrecht ist das einzige Mittel zur Wahrung jener persönlichen Rechte (auf Leben, Freiheit und Streben nach Glück), wie sie die amerikanische Unabhängigkeitserklärung als unveräußerlich feststellt, wie sie von allen modernen Verfassungen anerkannt werden. Darum müssen in Ländern mit konstitutioneller Regierungsreform den Frauen alle politischen Rechte verliehen werden.

**Eine selbstmörderische Familie.**

Aus Hamburg wird berichtet: Großes Aufsehen erregt hier der Tod einer ganzen Familie. Ein Kunstmaler, seine Frau und seine Mutter nahmen sich freiwillig das Leben und überdies wurden seine im zarten Alter stehenden beiden Kinder vergiftet. Die Ursache ist folgende: Der im Vorort Winterhude wohnende Kunstmaler und Photograph Bujek wurde d. Tage wegen Verdachtes der Falschmünzerei vor Gericht geladen. Vor seiner Vernehmung nahm Bujek auf einem Bedürfnisorte Cyanalkali und war sofort todt. Als man später in Bujek's Wohnung Nachforschungen anstellte und die verschlossene Thür einbrach, fand man die gesammte Familie, die Frau, die Mutter Bujek's, seinen fünfjährigen Sohn und seine einjährige Tochter todt. Sämmtliche waren vergiftet. In einem hinterlassenen Brief wird Bujek's

Unschuld betheuert und erklärt, die Familie könnte nicht ohne ihn leben.

**Staatswohlthätigkeits-Lotterie.** Wie in früheren Jahren findet auch in diesem Jahre eine große Wohlthätigkeits-Lotterie statt. An dem Reingewinne desselben partizipiren, infolge Allerhöchsten Entschlusses Sr. Majestät vom 20. Mai l. J. folgende Institutionen: Mit je einem Zehntel: 1. Der für die unbemittelten Staatsbeamten-Witwen und Waisen dienende Fond. 2. Der Erzherzog Josef Sanatorium-Verein. 3. Der Voránffy Juszanna wohlthätige Frauenverein. 4. Das Armenhaus in Kőrös. 5. Das Blinden-Asyl. 6. Der süngarische Weißes Kreuz Kinderchupverein in Temesvár; ferner mit je einem Zwanzigstel: 7. Die „Elisabeth“ Waisen-Mädchen-Erziehungs-Anstalt des Komitates Hármsok. 8. Die Kinderbewahranstalt und der wohlthätige Frauenverein in Szeged. 9. Der Universitäts-Spital-Verein. 10. Der Nagyvárader Frauenverein, Komitat Bihar. 11. Das allgemeine Spital in Ósba, Komitat Hunyad. 12. Der Weißes-Kreuz-Verein in Szombathely. 13. Das Stephane-Waisenhaus des Lévaer Frauenvereines. 14. Der allgemeine Wohlthätigkeitsverein des Budapester VI. Bezirkes (Theresienstadt). Der Spielplan bietet sehr günstige Chancen. Der Haupttreffer beträgt 150.000 Kronen, die Gesamttruffer 365.000 Kronen in Baarem. — Lose à 4 Kronen sind bei der Lottogefälldirektion in Budapest, bei sämtlichen Post-, Steuer-, Zoll- und Salzämtern, Eisenbahnstationen, Trafiken und Wechselstuben erhältlich. Ziehung unwiderruflich am 30. Juni l. J. ad 160

**Großes Hagelwetter.**

In der Hauptstadt Spaniens in Madrid war am 6. d. M. ein Hagelwetter, bei welchem viele Menschen von den ungewöhnlich großen Schloten verletzt worden sind. Der Schaden ist unübersehbar. In Prado und im Buen retiro, dem Stadtpark von Madrid, sind alle Bäume total entblättert. Der Boden ist von dem heruntergeschlagenen Laub förmlich bedeckt. Zehn alte Bäume sind von dem Sturm wie Halme geknickt worden. Auf den Straßen der Stadt liegen meterhohe Haufen von Hagelkörnern. Ein Mann wurde durch einen herabfallenden Leitungsdraht der Straßenbahn getödtet. Die Zahl der Verwundeten ist groß. In den größeren Straßen war der Wasserstrom so mächtig, daß er Menschen und Thiere mit forttrieb. Tausende von Vögeln wurden durch den Hagel getödtet. Die Gemüsegärten in der Umgebung Madrids sind dem Erdboden gleichgemacht. Der Schaden beträgt Millionen.

**30.000 Kronen Schmerzensgeld.**

Die Gutsbesitzerin Anna Grua aus Goga reiste am 12. August v. J. zum Besuche ihres Schwagers nach Hübize in Galizien. Bei Napagedl stieß der Zug, in dem Frau Grua saß, mit einem Güterzuge zusammen, wodurch sie vom Sitze geschleudert und von den herabfallenden Gepäckstücken begraben wurde. Frau Grua setzte trotz ihrer äußeren Verletzungen die Reise fort. In Hübize legte sie sich nieder und ist seit dieser Zeit infolge der erlittenen traumatischen Neurose ganz trübinnig und fast gänzlich gelähmt. Für die Verletzte belangte Dr. Heinrich Monath die Nordbahn auf Zahlung von 100.000 Kronen Schmerzensgeld und 4400 Kronen Heilungskosten. In der gestern beim Handelsgerichte durchgeführten Verhandlung verwies Dr. Monath darauf, daß die bis zum Unfall gesunde, lebenslustige Frau, nach dem Gutachten der Sachverständigen Dr. Bahr und Dr. Tiegemann, vollständig körperlich und physisch herabgekommen und jeder Lebens-

Sehr praktisch auf Reisen.  
Unentbehrlich nach kurzem Gebrauch.  
Sanitätsbehördlich geprüft.  
Attest Wien, 3. Juli 1887.  
**Kalodont**  
UNENTBEHRLICHE  
**ZAHN-CRÈME.**  
Zur Reinhaltung der Zähne genügen Zahnwässer allein nicht. Die Entfernung aller am Zahnfleisch sich unausgesetzt neu bildender, schädlicher Stoffe kann nur durch die mechanische Reinigung in Verbindung mit einer erischend und antiseptisch wirkenden Zahn-Crème erfolgen, als welche sich „Kalodont“ in erfolgreichster Verwendung bereits in allen Culturstaaten bewährt hat.  
87-91.10

freude beraubt sei. Der Senat unter Vorsitz des Landesgerichtsraths Preuß sprach der Klägerin, wie aus Wien berichtet wird, 3880 Kronen Heilungskosten, 30.000 Kronen Schmerzensgeld und die Gerichtskosten zu. In der Begründung heißt es, daß die völlige Desorganisation der Kranken, die jeder Lebensfreude beraubt sei, bei Bemessung des Schmerzensgeldes genau so in Betracht kommen müsse, wie eine sehr schmerzhaft äußere Verletzung und daß auch die Seelenqualen in der Höhe des Schmerzensgeldes ihren Ausdruck finden müssen.

**Fünfzehn Jahre lebendig begraben.**  
Im Dorfe Benthe bei Hannover hat die Staatsanwaltschaft eine 55-jährige geistesranke Frauensperson aufgefunden, die seit etwa fünfzehn Jahren in einem dunklen Raum, völlig verwahrlost, auf Strohh liegend ihr Leben fristete. Die Aufgefundene ist die 55-Jahre alte Dorette Koch, die Schwester der Frau des Gastwirthes Bode vom neuen Benther Berggarten. Vor etwa zwanzig Jahren war Dorette Koch mit einem jungen Burschen aus dem Dorfe verlobt. Diese Verlobung ging zurück, in Folge dessen bekam die Koch ein Gemüthsleiden, das später zur völligen Geisteskrankheit führte. Anfangs war sie ungefährlich, später mußten sie die Eheleute Bode in strengen Gewahrsam nehmen; diese gingen mit der Einsperrung aber zu weit. Sie sperren die Koch in ein Zimmer ein, das vollständig schmutzig und ohne Licht und Luft war. Die Fenster waren mit Blech vernagelt, das Lager bestand aus Stroh, die Kleidung nur aus Lumpen, die ihr in Fetzen vom Leibe hing. Ihre Nothdurft mußte sie im Zimmer verrichten. Als man die Koch auffand, war sie vollständig verirrte. Die Sache kam dadurch ans Tageslicht, das vor der Hochzeit des jungen Bode Maler im Hause arbeiteten, die wiederholt lautes Wimmern hörten und deshalb Anzeige erstatteten, weil sie auf ihre Nachfrage nach der Ursache des Wimmerns von den Bewohnern des Hauses abgewiesen wurden. Mittwoch Früh war der Landrath von Linden in Begleitung des Kreisarztes in Benthe, um Feststellungen an Ort und Stelle vorzunehmen. Diese ergaben die vollständige Richtigkeit der geschilderten Zustände.

**Fünfzehn Paar Zwillinge.** Seit den Tagen des alten Testaments haben sich wenige Männer einer so starken Nachkommenschaft zu erfreuen gehabt wie der jüngst verstorbene Mr. John Jonas aus Chester, einer Stadt, die sonst nur wegen ihrer Käse berühmt geworden ist. Die Gattin des Herrn Jonas wurde Mutter von 33 Kindern, die sämmtlich lebend geboren und getauft wurden. Freilich starb die Mehrzahl von ihnen, bevor sie mündig wurden. Fünfzehnmal hatte Mrs. Jonas das Glück, ihren Gatten durch Zwillinge zu erfreuen. Zur Zeit leben noch zehn von den Kindern.

**\* Zur Photographie für Amateure!**  
Anerkannt vorzügliche photographische Salon- und Reise-Apparate, neue unübertroffene Moment-Handapparate, wie alle photographischen Bedarfs-Artikel bei **H. Moll**, t. und f. Hof-Lieferant, Wien I., Tuchlauben 9. Photographische Manufaktur gegründet 1854. Auf Wunsch große illustrierte Preisliste unberechnet. (5/b-x-3)

**Handels- und Marktbericht.**

Nagybesckereker, 10. Juni 1904.  
(Amtliche Marktpreise.) Weizen bester Kr. 8.50 per 50 Kilogramm. mittel. Kr. 6.80 Gerste beste Kr. 5.—, Safer Kr. 6.—, Kulturung in Kern Kr. 5.— pr. 50 Kilogramm. Kulturung in Kolben 200 Hilo Kr. 5.20. Weiz Kr. 10.—. Hen Kr. 3.—. Erdäpfel Kr. 6.—.

**Bevölkerungs-Bewegung.**

Bei dem Nagybesckereker t. u. Matrifel-ante haben im Laufe der Woche folgende Anmeldungen stattgefunden:

**Gebraute:** Dusan Bogity, gr.-or., Pantoffelmacher, mit Juliana Parlaty, gr.-or. — Lukas Ritzyanbli, gr.-or., Tagelöhner, mit Kristina Mikorabov, gr.-or.  
**Geborene:** Michael Czerwenka, r.-l., Briefträger, ein Mädchen. — Anton Refák, r.-l., Tagelöhner, ein Knabe. — Odrad Graner, gr.-or., Landmann, ein Knabe. — Gregor Rismarton, r.-l., Landmann, ein Knabe. — Zsuzs Fader, ffr., Kaufmann, ein Mädchen. — Euthim Bafov, gr.-or., Binder, ein Mädchen. — Alexander Edt, r.-l., Tagelöhner, ein Mädchen. — Sivetozar Rosula, gr.-or., Tagelöhner, ein Knabe. — Michael Trum, r.-l., Eisenbahnarbeiter, ein Mädchen. — Stefan Riege, r.-l., Landmann, ein Mädchen. — Paul Peter, r.-l., Wagner, ein Knabe. — Bitálos Daity, gr.-or., Feizer, ein Mädchen. — Velko Rebity, gr.-or., Landmann, ein Knabe. — Johann Binder, r.-l., Rechnungs-Feldwebel, ein Knabe. — Dusan Garbinovacki, gr.-or., Landmann, ein Mädchen. — Bitálos Revrefán, gr.-or., Schneider, ein Mädchen. — Johann Sebely, r.-l., Tagelöhner, ein Knabe. — Alexander Pojál, coang., Amtsbienner, ein Mädchen.

**Verstorbene:** Philipp Schmidt, r.-l., 3 Jahre, 2 Charlach. — Witwe Mathias Wichner geb. Eberesta André, r.-l., 76 Jahre, Schlaganfall. — Lazar Bogdanov, gr.-or., 18 Jahre, Tagelöhner, Lungentuberculose. — Mar Maximov, gr.-or., 44 Jahre, Tagelöhner, Hüftenbeinfraß. — Alexander Cveitb, gr.-or., 19 Monate, Scharlach. — Regelin Kistina, gr.-or., 2 Jahre, Lungentuberculose. — Georg Béter, gr.-or., 6 Tage, Lebensschwäche. — Helene Jovanovics, gr.-or., 45 Jahre, Tagelöhnerin, Nierenwandering. — Frau Martin Kovács geb. Elisabeth Diebel, r.-l., 33 Jahre, Lungentuberculose. — Demeter Gyulity, gr.-or., 28 Monate, Krämpfe. — Johann Bobojcov, r.-l., 27 Jahre, Tagelöhner, Startrampf. — Peter Babin, gr.-or., 46 Jahre, Tagelöhner, Lungentuberculose. — Bitálos Buni, gr.-or., 53 Jahre, Tagelöhner, Herzfehler. — Bejtu Kofut, gr.-or., 10 Tage, Krämpfe. — Szimlja Cveitb, gr.-or., 20 Monate, Lungentuberculose. — Milan Bepov, gr.-or., 26 Jahre, Douded-Zugsfüßere, Lungentuberculose.

Verantwortlicher Redakteur: **Rudolf Wader.**  
Hauptmitarbeiter: **Moria Schwarz.**

(Eingeliefert. \*)

**Kautt Foulard-Seide!**  
Verlangen Sie Muster unserer Frühjahrs- und Sommer-**Seidenstoffe.**  
Spezialität: Bedruckte **Seiden-Foulard, Rohseide, Méssalines, Louisines, Schweizer-Stickerel** etc. für Kleider und Blousen von Kronen 1.15 an per Meter.  
Wir verkaufen **direkt an Private** und senden die ausgewählten Seidenstoffe **zoll- und portofrei** in die Wohnung.  
**Schweizer & Co., Luzern U 18**  
(Schweiz) (87b-26.9)  
Seidenstoff-Export — Königl. Hofliefer.

**Haben Sie Kahlkopf?**  
oder Haarausfall, dann gebrauchen Sie **nur Berthalin.** Das einzigste sicher wirkende Haar- und Bartwuchsmittel der Welt. **Haar- und Bartwuchs selbst auf kahlen Stellen garantiert!** Flakons à K 4.— und K 2.— **NUR** beim Patent-Inhaber **Hubert Lass** in Olmütz, Mähren.  
Patent-Inhaber **Hubert Lass.** Prospekte, Danksagungen und Anerkennungen gratis und franko. 128-26.12

\*) Für die unter dieser Rubrik erscheinenden Artikel übernimmt der Einlieferer die Verantwortlichkeit.

**Inserate.**

**Blutreinigungsthee**  
von Apotheker **Franz Wilhelm**, t. und f. Hoflieferanten in **Neunkirchen, Niederösterreich.**  
Daß ein unzweifelhaftes Bedürfnis nach einem **guten und wirksamen Blutreinigungsthee** besteht, beweisen die zahlreichen Versuche, ein solches Mittel herzustellen. Herr Apotheker Franz Wilhelm ist es vermöge seiner **Fachkenntniffe** gelungen, einen Blutreinigungsthee aus den wirksamsten Bestandtheilen zusammenzusetzen; nicht weniger als 21 einzelne Droguen enthält sein Thee, der nach einem **besonderen Verfahren** zubereitet ist.  
Für die Wirksamkeit dieses Thees bei **Gicht und Rheumatismus** sprechen zahlreiche Danksagungen Geheilter. Wir verweisen nur auf die Danksagung der **Gräfin Butschin-Streitfeld, Oberlieutenants-Gattin.**  
1 Packet kostet Kr. 2.— ab hier.  
1 Post-Coll = 15 Packete kosten Kr. 24.— franco nach allen ung. Poststationen.  
**Zu haben in den meisten Apotheken.**  
Depot in Nagybesckereker:  
**Josef Kellner, Apotheker.**

(13-49 12)

**Guts-Ankauf**

Besitzung in deutscher Gegend, prima Boden und Gebäude, bis 1 Million Kronen, wird sofort gekauft.

Ausführliche Beschreibung beliebe man an das Institut „Reform“ Budapest, Elisabethring 12, zu richten. (193-2.1)

**Getreidemagazin zu vermietthen.**

In der **Aradaczer Gasse** ist ein **Getreide-Magazin** zu vermietthen.

Nähere Auskunft ertheilt

**KARL SOHN,**

Spezerei-Geschäft, Aradaczer Gasse 2645.

197-3.1

Dieselbst werden auch

**zwei Lehrlinge**

aus gutem Hause **sofort aufgenommen.**

**Naturheilmethode.**

Beehre mich dem hochgeehrten Publikum von Nagybesckerek und Umgebung bekannt zu geben, dass ich im Vereine mit meiner Frau im **Budapester Sanatorium die Wasser-Heilanstalt** besuchten und dort das Wirken in (194-1.1)

**Massage und Wasser-Behandlung, Hühneraugen-Operationen Packungen etc.**

praktisch erlernten und uns in diesem Verfahren ergebnst empfehlen.

Hochachtungsvoll

**Oberding Josef & Frau,**  
Gymnasium-Gasse Nr. 14.

Zahl 10395. — Adm. 1904.

**Offertverhandlungs-Kundmachung.**

Der Magistrat der Stadt Nagybesckereker hält wegen Beschaffung der zur Heizung der städtischen Gebäude für die Winter-Saison 1904/905 erforderlichen **1300 Meterzentner Coacs** eine geschlossene Offertverhandlung ab.

Die geschlossenen Offerte sind **bis 27. Juni l. J., 12 Uhr Mittags**, beim Bürgermeisterramte einzugeben.

Die Bedingungen können im Stadthause, Bureau des H. Senators, während den Amtsstunden eingesehen werden.

Nagybesckereker, am 8. Juni 1904.

**Dr. Bostan Perifics,**

(196-1.1)

Bürgermeister.



Selt dem Jahre 1868 in Verwendung.  
**Berger's medic. Theer-Seife,**

nach hervorragende Verste empfohlen, wird in den meisten Staaten Europas mit glänzendem Erfolge angewendet gegen

**Hautausschläge aller Art,**

insbesondere gegen chronische und Schuppenflechten und parasitäre Ausschläge sowie gegen Krupfnase, Proctitis, Schweißfüße, Kopf- und Halsgeschuppen. Berger's Theerseife enthält 40 Prozent Holztheer und unterscheidet sich wesentlich von allen übrigen Theerseifen des Handels. Bei hartnäckigen Hautleiden wendet man auch an die sehr wirksame

**Berger's Theerschwefel-seife.**

Die milde Theerseife zur Beseitigung aller Unreinheiten des Teints, gegen Haut- u. Kopfausschläge des Kindes sowie als unübertreffliche kosmetische Wasch- und Badesoife für den täglichen Bedarf dient

**Berger's Glycerin-Theerseife**

Die 25 Prozent Glycerin enthält und parfümiert ist. Preis per Stück jedes Gewicht 70 S. samt Verpackung. Besuchen Sie in den Apotheken und einschlägigen Geschäften ausdrücklich Berger's Theerseifen und sehen Sie auf die hier abgebildete Schutzmarke und die



*G. Hell & Co.*

Weltausstellung Paris 1900.  
 Für solche Personen, die den Theergeruch nicht vertragen oder nicht haben erlauben wir aus feinstem gereinigtem Eber die Anthracolseifen (ausgewaschene Theerseifen) in den Verkehr bringen. Die Hauptforten sind: Anthracolseife zu 5 und 10%. Anthracol-Parfüm, Anthracol-Schwefel-seife, Anthracol-Schwefelmilchseife, Anthracol-Glycerin-Toilette-seife. Die Anthracolseifen haben sich gemäß ärztlicher Erprobung gegen Hautausschläge und Unreinheiten des Teints außerordentlich bewährt.  
 Preis per Stück 80 S.

Es haben in den Apotheken und einschlägigen Geschäften.  
 Hauptversand: G. Hell & Co., Wien, I., Sterng. 8.

**Depôts in Nagybeeskerek:**

Josef Kollner, Apotheker; Michael v. Benkovich, Apotheker; „Kronen-Apotheke“ H. Jakobi; „Engel-Apotheke“ Sigmund Wantoch; sowie in allen Apotheken Ungarns. 117-17.14

**Geld,  
 viel Geld,**

1000 Kronen monatlich,  
 kann jedermann anständig, ohne  
 Fachkenntnisse verdienen.

Man schicke seine Adresse  
 unter „E 185“ an die folgende  
 Adresse: Annoncen-Ab-  
 theilung „Merkur“ Mann-  
 heim, Meerfeldstrasse. 28-16.24

**KRONEN-PUDER.**

Das feinste Ball-, Salon-  
 und Tages-Puder. (2 Kr.)

**KRONEN-CREME**

verleiht der Haut Glätte,  
 Feinheit und natürliche  
 Jugendfrische. (2 u. 1 Kr.)

**KRONEN-SEIFE.**

Die empfehlenswertheste  
 Toilette-Seife für Damen  
 und Kinder. (40 u. 70 Hell.)

**HAARFAERBE-MITTEL**

braun bis tiefschwarz.  
 (3 u. 2 Kr.)

**KALKEISEN-SIRUP**

gegen Brust- und Lungen-  
 leiden. 1 Flasche 1 fl.

**Schweine-Seuche:**

Schüttet man zweimal täglich für je ein Schwein 2 Tropfen

**SCHWEINE-TROPFEN**

in das Saufwasser, so wird keines an der Seuche erkranken.

Schon erkrankte Schweine kurirt  
 man mit dem

**SCHWEINEPULVER.**

indem man jedem Schwein Früh  
 und Abends je einen Löffel voll  
 in das Futter oder in Sauermilch  
 mischt.

Schweinetropfen 30 kr.  
 Schweinepulver 35 kr.

**KRONEN-APOTHEKE**

(alte Menzer'sche Apotheke, neben der Eisenhandlung Dann)

Nagybeeskerek, Hunyadi-(Haupt-)Gasse.

10-25.24

**KEKSZ HENRIK**

ERSTE NAGYBEESKEREKER  
 LEICHENBESTATTUNGS-  
 UNTERNEHMUNG

Nagybeeskerek,

Hunyadi-(Haupt-)Gasse vis-à-vis dem Hotel zur „Krone“,

empfiehlt dem p. t. Publikum seine neu eingerichtete

**Leichenbestattungs-  
 Unternehmung.**

Prachtvolle neue Leichenwägen.

Neue Dekorationen u. Uniformen.

Übernimmt Leichenbestattungen zu den billigsten Preisen nach den ver-  
 schiedenen Klasseneintheilungen, welche zu jeder Zeit besichtigt werden können.

148-10.8

**Stahlbad Szliács, ob.-Ungarn.**

Einzig bekannte Eisetherme, reich an Kohlensäure.

Eisenreichste Trinkquelle für den internen Gebrauch.

Saison vom 15. Mai bis 30. September.

Unübertroffen bei Blutarmuth, Bleichsucht, Frauenkrankheiten, Rückenmarks-  
 und Nervenleiden, Lähmungen, zur Kräftigung nach überstandenen Krankheiten  
 und anstrengenden Arbeiten.

Als Bäderärzte fungiren: Dr. A. Rhorer, offiz. Bäderarzt, und Dr. J. Stern, Reife von Wien in 9 Stunden, aus dem  
 Norden über Oberbata, von da in 5 Stunden, aus dem Süden über Budapest, von da gleichfalls in 5 Stunden. Plakate von Szliács in  
 allen größeren Stationen affichirt.

Ausführliche Auskünfte und Prospekte über Reife, Wohnungen, Freizeitmöglichkeiten in der Vor- und Nachmittags-zeit erteilt die  
 Badedirektion in Szliács, Sohler Komitat.

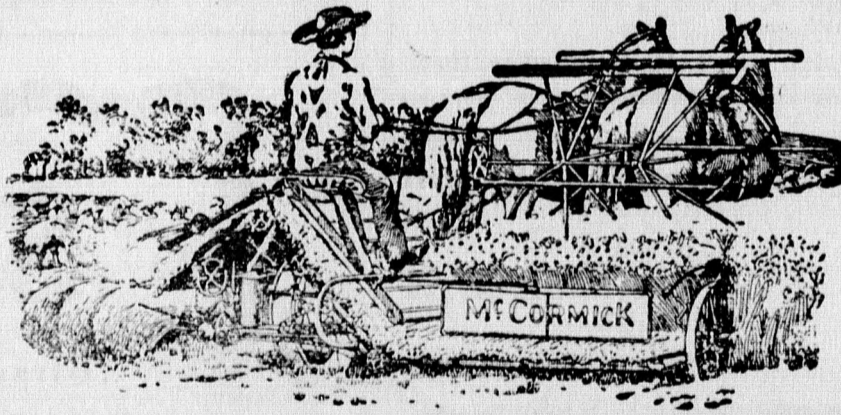
156-10.7

**M<sup>c</sup> Cormick Harvesting Machine Company**

(Chicagoer Erntemaschinen-Fabrik)

J. E. Knecht, Direktor. Budapest, V., Váci-ut 30.

Kataloge gratis und franco.



Auskünfte gerne erteilt.

Fabrikate: Garbenbinder „Daisy“ Getreidemäher, Grasmäher, Heurechen,  
 Schleifapparate, „Manila“ Garbenbindfaden. 144-12.9

Jährliche Produktion 362.000 Maschinen.

Vertreter: Herr Armin Braun, Nagybeeskerek.

**Zu verkaufen**

sind die Häuser

Váralfa-utoza Nr. 2407

„ „ 1036

unter sehr günstigen Zahlungs-Bedingnissen.

Eigenthümerin

15-x.24

**Grossbeeskereker Sparkassa.**

wird besonders günstige Gelegenheit geboten, ihren Bedarf in

# Privat-Kunden Kaffee

Versandt in 4 1/2-Kilogramm-Postpaketen franco verzollt per Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages. Preiscourante über sämtliche Kaffee- und Theesorten auf Verlangen gratis und franco.

durch die bestrenommierte Spezial-Importfirma  
**Fratelli Deisinger, Triest,**  
Lieferant des „Wiener Staatsbeamten-Verbandes“.

Filialen:  
Budapest: Königl. Zinspalais  
Catania: Via Fischetti 2  
Fiume: Corso 16  
in reiner, frischer, unverfälschter Waare zu besorgen.  
Beste Versandsorten: Melange: 1 1/2 Kgr. Portorico-Kaffee, roh Kronen 4.50  
1 1/2 „ Neilgherry- „ „ 5.10  
1 1/2 „ Perl- „ „ 4.80  
Zusammen 4 1/2 Kgr. Kronen 14.40  
dieselben Sorten geröstet „ 17.10  
181-6.3

**Tüchtige Agenten**  
werden gegen hohe Provision bei  
**RICHARD JENKE,**  
Holzrouleaux- & Jalousien-Fabrik  
in Braunau (Böhmen) aufgenommen.

152-10.7

Nur noch wenige Tage.  
**Ziehung**  
schon am 30-ten Juni 1904  
der kön. Ung.  
**Staats-Wohltätigkeits-Lotterie.**

Haupttreffer 150.000 Kron.  
Gesamtgewinne 365.000 Kronen.  
Ein Los kostet 4 Kronen.  
Lose sind zu haben bei der königl. ung. Lotto-Gefälls-Direktion in Budapest (Hauptzollamt), bei allen Post-, Steuer-, Zoll- und Salzämtern, auf allen Eisenbahn-Stationen und in den meisten Trafiken und Wechselstuben. (160/b-3.2)  
Königl. ung. Lotto-Gefälls-Direktion.

**Zur Rettung von Trunksucht!**  
versende Anweisung nach 32jähriger approbierter Methode, radikale Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen zu vollziehen, keine Berufsstörung. Briefen sind 50 Heller in Briefmarken beizufügen. — Man adressire:  
**Privat-Anstalt Villa Christina,**  
Post Säckingen, G 37, Baden. (192-6.1)

**Richters Liniment. Capsici comp.**  
Anker-Pain-Expeller  
ist ein altbewährtes Hausmittel, welches seit mehr als 34 Jahren als zuverlässige Einreibung bei **Gicht, Rheumatismus und Erkältungen** angewendet wird.  
**Warnung.** Runderwertigen Nachahmungen wegen sei man beim Einkaufe vorsichtig und nehme nur Originalflaschen in Schachteln mit der Schutzmarke Anker und dem Namen Richter an. — Zum Preise von 80 h., K. 1.40 und K. 2.— vorrätig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot bei **Josef von Förd.** Apotheker in Budapest.  
**J. Wd. Richter & Cie.,** i. u. i. Son. Rudolfstadt.

**Moll's Seidlitz-Pulver.**  
Nur echt, wenn jede Schachtel mit A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift versehen ist.  
Die nachhaltige Heilwirkung der A. Moll's Seidlitz-Pulver gegen die hartnäckigsten Magen- und Unterleibschmerzen, Magenkrampf und Sodbrennen, bei habitueller Verstopfung, Leberleiden, Blutanschoppung, Hämorrhoiden und den verschiedensten Frauenkrankheiten haben diesem vorzüglichsten Hausmittel eine seit Jahrzehnten stets zunehmende Verbreitung verschafft. — Preis einer versiegelten Original-Schachtel K. 2.—  
Falsificate werden gerichtlich verfolgt.

**Moll's Franzbranntwein u. Salz**  
Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Schutzmarke trägt und mit der Steinbohle „A. Moll“ verschlossen ist.  
Moll's Franzbranntwein und Salz ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei Gicht- und Rheumatismus und den anderen Folgen von Erkältungen bestbekanntes Volksmittel. — Preis der plombierten Original-Flasche K. 1.90.

**MOLL'S KINDERSEIFE.**  
Allerfeinste, nach ganz neuer Methode hergestellte Kinder- und Damenseife zur rationellen Hautpflege für Kinder und Erwachsene. — Preis des Stückes K. —.40. Fünf Stück K. 1.80.  
Jedes Stück Kinderseife ist mit A. MOLL's Schutzmarke versehen. 5-52.24  
Haupt-Versandt durch  
**Apotheker A. Moll, k. u. k. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben 9.**  
Provinz-Aufträge werden täglich per Postnachnahme ausgeführt.  
In den Depots verlange man ausdrücklich die mit A. Moll's Unterschrift und Schutzmarke versehenen Präparate.  
Depot in Groß-Beeskere: Josef Kellner, Apotheker, Ernest Bajsch, Apotheker.

**Schicht-Seife**

„Hirsch“ Marke: „Schlüssel“

Beste, ausgiebigste und deshalb billigste Seife. Frei von allen schädlichen Beimengungen.

**Überall zu haben!**  
Beim Einkauf achte man besonders darauf, daß jedes Stück Seife den Namen „Schicht“ und eine der obigen Schutzmarken trägt.

# VELMA SUCHARD ZUM ROHESSEN UNUEBERTROFFEN.

52-52.22

Druck und Verlag von der Fr. Paul Bleich'schen Buchdruckerei in Nagybeeskere, Széchygasse, Nr. 1.